

Amerikaner fordern ultimativ Abschluß des Waffenstillstandes

Die Garantien müßten ausreichen / Vertagung bis Samstag

WASHINGTON. Offenbar als „letztes Angebot“ in den festgefahrenen Waffenstillstandsverhandlungen haben die Alliierten die Kommunisten am Donnerstag unmißverständlich aufgefordert, nach angemessener Bedenkzeit unverzüglich den notwendigen Schritten zur Unterzeichnung eines Waffenstillstandsabkommens zuzustimmen. Auf direkte Anweisung Washingtons übergab die alliierte Delegation den kommunistischen Unterhändlern in Pan Mun Jon eine Note, in der die von Südkorea abgegebenen Versicherungen als ausreichende Garantie gegen eine Verletzung eines Waffenstillstandes bezeichnet wird.

Die Kommunisten hätten keinen Grund mehr, den Abschluß eines Abkommens hinauszuzögern und müßten sich auch mit der von Südkorea veranlaßten Flucht von 27 000 gefangenen Nordkoreanern als Tatsache abfinden.

Wie in Washington mitgeteilt wurde, steht nur noch die Übersetzung des Abkommens und die endgültige Festlegung der Demarkationslinie mit der neutralen Zone einer Unterzeichnung im Wege. In beiden Punkten war eine Einigung so gut wie erreicht, als Südkorea im Juni den Abschluß durch die Entlassung der Gefangenen sabotierte.

Die Note wurde kurz vor Beginn der Donnerstagsitzung im Hubschrauber der alliierten Delegation in Pan Mun Jon überbracht und führte zu einem verspäteten Beginn der Sitzung. Auf kommunistischen Wunsch wurde die Sitzung dann bis Samstagmittag vertagt.

Koreafront in Bewegung

SEOUL. Im umkämpften Ostabschnitt der Mittelfront sind die Südkoreaner am Donnerstag mit 45 000 Mann in breiter Front zum Gegenangriff angetreten. Hinter einer Feuerwalze der alliierten Artillerie und mit der Luftunterstützung von 335 amerikanischen Flugzeugen gewannen sie langsam nordwärts Boden gegen den nordwestlich des Pukhan-Flusses tief eingebrochenen Gegner, der am Montag mit 80 000 Mann zur Offensive angetreten war.

Die Chinesen haben in flankierendem Gegenstoß am Donnerstag 10 000 Mann gegen den westlichen Eckpfeiler des „Eisernen Dreiecks“ der Mittelfront geworfen und bedrohen den wichtigen Knotenpunkt Kumhwa. „Die Hölle ist hier los“, berichtete ein amerikanischer Verbindungsoffizier bei den südkoreanischen Verteidigern dieses westlichen Abschnitts der bedrohten Front, „aber wir halten die Stellung“.

Unter dem Zirkuszelt

begeben wurden 2290 Besucher des Zirkus Busch, als eine plötzliche Sturmboe den ganzen Aufbau zum Einsturz brachte. Die Zeltmasten splitterten und durch herabstürzende Holzteile und zusammenbrechende Bänke wurden etwa 50 Personen verletzt, davon 20 schwerer.

Bild: Dpa



Bemerkungen zum Tage

Fußballer im Bundestag

cc. In der Jagd nach den Stimmen der Wähler gehen jetzt bei uns, nachdem bei den kürzlichen Wahlen in Italien das Beispiel gegeben wurde, manche Parteien merkwürdige Wege. Da hört man, daß berühmte Sportgrößen oder Künstler von Film und Bühne als Kandidaten für den Bundestag aufgestellt werden. Der sehr große unpolitische Teil der Wählerschaft, so hofft man, wird seinen Lieblingen die Treue halten und dann auch die Partei wählen, die sie auf ihre Liste gesetzt hat. Hunderttausende besuchen die Fußballspiele, und wieviele Bundesbürger sieht man auf politischen Versammlungen? Die Wahlmanager mögen sich, als sie auf die Kandidatur von unpolitischen Publikumsleibern verfielen, auch noch eine sehr nützliche Nebenwirkung versprochen haben. Was wird alles an Geld und Arbeitskraft gespart, um einen Kandidaten bei der Wählerschaft bekannt zu machen! Es genügt die Mitteilung: der weltbekannte Mittelgewichtler X kandidiert zur Bundestagswahl für die Y-Partei.

Eines jedoch haben die Väter dieses Einfalles nicht bedacht. Sie machen sich bei dem ernsthaft an den Geschicken der Allgemeinheit teilnehmendem Teil unseres Volkes — und auf den kommt es auf die Dauer letzten Endes immer wieder an, ganz gleich wie groß er zahlenmäßig ist — unnötig. Denn in der Aufstellung von Film- und Sportheiden liegt doch bereits das Eingeständnis, daß sie an der Aufgabe verzweifeln, es allein und mit ihresgleichen zu schaffen. Und noch etwas anderes liegt darin: ein ganz gehöriges Maß von Mißachtung der Institution, die es durch die Wahl zu bestimmen gilt, des Parlaments.

Botschafterin in der Schweiz

sch. Es muß jemanden geben im State Department in Amerika, der starken Sinn für Humor hat. Es ist klug, fortschrittlich und durchaus begrüßenswert, daß auch das neue Regime in Amerika auf dem beschränkten Wege weitergeht und den Frauen die diplomatische Karriere öffnet. Und zwar wirklich öffnet, nicht nur ein paar Botschaftssekretärinnen und vielleicht einmal eine Botschaftsrätin ernannt. Nein, sogar den Mut hat, Frauen an die Spitze von diplomatischen Vertretungen im Ausland zu stellen. Doch bisher hatte man sich Länder ausgesucht, in denen die Frauen des Landes selbst eine starke Stellung haben, wo ihnen die politische Gleichberechtigung garantiert ist, wo es nicht auf-

fällt, wenn eine Frau alleine auftritt, Verhandlungen führt.

Jetzt aber sind in Washington diese Rücksichten fallen gelassen. Ob man den betreffenden Ländern eine Lektion erteilen wollte? Ob man wirklich wußte, was man tat? Kurzum, man konnte kaum mehr Erstaunen wecken, als indem man gerade nach Italien und nun in die Schweiz amerikanische Botschafterinnen sandte. Die Schweiz hat sich auch in bezug auf die politische Gleichberechtigung der Frau mit der gleichen heroischen Verbissenheit festgehalten, wie man es auf anderen Gebieten an diesem Volke gewohnt ist. Wieder und wieder wird den Frauen das Wahlrecht abgelehnt. Die Schweizer sind sehr stolz darauf, anders zu sein, ihre eigenen Wege zu gehen, sei es nun in der Weigerung, einem Bündnisystem beizutreten, was jedermann versteht und achtet, oder auch gegenüber ihren Frauen. Daß diese Frauen sich längst eine Stellung auf allen Gebieten und besonders im Wirtschaftsleben des Landes erobert haben, kümmert sie ganz und gar nicht.

Das State Department wird hoffen, daß Mrs. Willis die Frau ist, diese Härden zu nehmen. Sie wird dies alles mit Takt, Entschiedenheit, Liebenswürdigkeit und Zielstrebigkeit zu überwinden suchen. Aber leicht wird dieser Anfang nicht sein. Glückauf Mrs. Willis!

Der alte scharfe Ton

LONDON. Der schärfere Ton, den die sowjetische Propaganda seit der Verhaftung Berijas dem Westen gegenüber anzuschlagen begann, hat in einem am Donnerstagabend von Radio Moskau verbreiteten Artikel der „Pravda“ einen neuen Höhepunkt erreicht. In dem Artikel, der jede der „Friedensoffensiven“ entsprechende versöhnliche Note vermissen läßt, wird wieder von „kapitalistischer Einkreisung“, „Wirtschaftsblockade gegen die Sowjetunion“ und „imperialistischen Feinden“ gesprochen. Es wird vor der Tätigkeit der „Spione der imperialistischen Nachrichtendienste“ gewarnt, die in die Sowjetunion und die Volksdemokratien eingeschleust würden, wenn auch gerade diese Tätigkeit durch die Bloßstellung Berijas einen Rückschlag erlitten habe.

Nur ein paar Zeilen

Von Fliegenlägern bis zu Sturmbooten gab es bei einer Versteigerung in einem britischen Depot in Hamm alles zu verkaufen, was aus Beständen der ehemaligen deutschen Wehrmacht noch brauchbar war. Das Sortiment umfaßte ferner: Rattengift, Desinfektionsmittel, Nachgeschirre, Spinde, Feldbetten, Fahrräder, Autos, Lastwagen und eine komplette Zahnstation.

Mit blutunterlaufenen Augen, mehreren Platzwunden am Kopf und starken Schrammen wachte der 35jährige James Patton aus Detroit am Mittwochmorgen im Elefantenhaus des Detroit Zoo auf. Er gab der Polizei zu Protokoll: Er hatte getrunken, war auf dem Nachhauseweg, fand eine offene Tür, bog sich in sein Schlafzimmer und wurde von einem „riesengroßen Mann“ vollkommen zusammengeschoßen. Die Polizei, auf der Suche nach dem Angreifer, stellte fest, daß Patton durch das Elefantenhaus den Weg in den Käfig von Lucy gefunden hatte, einer äußerst reizbaren Kameleopardin, die ihn ob seines ungebührlichen Verhaltens offenbar auf ihre Waise zurechtwies.

Mrs. Fink überraschte ihre Nachbarin Mrs. Stone mit ihrem Besuch. Sie brachte mit: Eine Tür, ein Fenster, einen Blumenkasten und eine Sammlung von Steinen vom Hauseingang, ferner ihren neuen Wagen und einen Fahrlehrer.

Gegen die Aufstellung von Dieter Borsche und Heinz Neuhaus als Bundestagskandidaten der SPD wandte sich der CDU-Bezirksverband Kurhessen-Waldau.

„Rote Hilde“ löst Fechner ab

Wie vereinbart sich das mit dem „neuen Kurs“ in Mitteldeutschland?

BERLIN. Sowjetzonen - Ministerpräsident Grotewohl hat überraschend den Justizminister Max Fechner, Mitglied des Zentralkomitees der SED, seines Postens enthoben. In einem 41 Worte umfassenden Kommuniqué wird Fechner „republikfeindliche Tätigkeit“ vorgeworfen. Worin diese bestanden haben soll, wurde nicht mitgeteilt.

Zum Nachfolger Fechners, der bis zur Zwangsverschmelzung mit der KPD der Ostzone im Jahre 1948 der Sozialdemokratischen Partei angehörte, berief Grotewohl die berühmte „Rote Hilde“ Benjamin. Sie ist als bisherige Vizepräsidentin des Obersten Gerichts der Sowjetzone durch äußerst harte politische Urteile gegen „Agenten, Spione und Terroristen“ sowie gegen angebliche Wirtschaftsverbrecher hervorgetreten. Allein im Juni, Juli und August 1952 fällte sie, abwechselnd als Vorsitzende des Ersten und Zweiten Strafsenats des Obersten Gerichts, zwei Todesurteile, schickte acht „Feinde der Republik“ auf Lebenszeit ins Zuchthaus und verurteilte weitere 17 zu insgesamt 190 Jahren Zuchthaus.

Die Ablösung Fechners durch Hilde Benjamin steht zumindest äußerlich in krassem Gegensatz zu der Ankündigung der Sowjetzonenregierung, daß mit dem „neuen Kurs“ auch eine Festigung der Rechtssicherheit herbeigeführt werden solle.

Während die Altkommunistin Benjamin stets als Vertreterin der radikalsten Richtung galt, wurde die Position des ehemaligen Sozialdemokraten Fechner schon seit langer Zeit als gefährdet angesehen. Obwohl er nach außen hin linientreu war, soll er vom Politbüro als nicht 100prozentig zuverlässig angesehen worden sein. Anlässlich seines 60. Geburtstages am 27. Juli 1952 verlieh ihm allerdings der Ministerrat für seine Verdienste um die „Demokratisierung“ der Sowjetzonen-Justiz den Ehrentitel „Held der Arbeit“. — Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Fechner bereits verhaftet wurde.

Grotewohl macht wieder Vorschläge

Eine „gesamtdeutsche Beratung“ / Kommentar zu „Freien Wahlen“

BERLIN. Der Ministerrat der Sowjetzone hat nach einer außerordentlichen Sitzung am Mittwoch eine Erklärung herausgegeben, in der wie schon 1951 die Einberufung einer gesamtdeutschen Beratung bevollmächtigter Vertreter Ost- und Westdeutschlands über die Wiedervereinigung gefordert wird. Diese Beratung, die „in Kürze“ stattfinden könne, würde das „Erzielen eines Abkommens der vier Großmächte zur deutschen Frage beschleunigen“, heißt es in der Erklärung.

Als Tagesordnungspunkte für die vorgeschlagene Beratung werden die Frage der Vorbereitung der friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands durch freie gesamtdeutsche Wahlen und die Frage des beschleunigten Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland genannt. Der Ministerrat betont in diesem Zusammenhang, daß in einer solchen Beratung selbstverständlich die Vorschläge beider Seiten erörtert werden müßten.

Zur Möglichkeit gesamtdeutscher Wahlen er-

klärte das Mitglied des SED-Zentralkomitees, Paul Verner, am Mittwoch in der volkseigenen Wälzlagerfabrik Fraureuth. Wahlen nach dem in der Bundesrepublik geübten Verfahren kämen für das Sowjetzonenregime nicht in Frage. Wir sagen ganz offen: „Wenn das unter freien Wahlen verstanden wird, was gegenwärtig in Westdeutschland geschieht, dann danken wir dafür.“

Verner meinte, die SED sei wohl für freie Wahlen, „aber nicht für solche, mit denen nach amerikanischem Muster die demokratischen Rechte ausgeschaltet und die Werkstätten ihrer in harten Anstrengungen erkämpften Erwerbungen beraubt werden sollen“.

De Gasperis Kabinett vereidigt

ROM. Das achte Kabinett de Gasperi ist am Donnerstag von dem italienischen Staatspräsidenten Einaudi vereidigt worden. Die 18tägige italienische Regierungskrise ist damit beendet. Nach der Zeremonie teilte der Ministerpräsident mit, daß er sein in den Grundzügen unverändertes Regierungsprogramm Anfang kommender Woche der Abgeordnetenkammer zur Debatte unterbreiten werde. Mit einer zahlenmäßig knappen Bestätigung des Kabinetts durch das übliche Vertrauensvotum ist zu rechnen.

Dem Kabinett gehören ausschließlich Mitglieder der christlich-demokratischen Partei des Ministerpräsidenten an. Die Republikaner, die im vorigen Kabinett noch mit zwei Ministern — Pacciardi (Verteidigung) und La Malfa (Außenhandel) vertreten waren, sind wegen ihrer vernichtenden Niederlage bei den Parlamentswahlen vom 6. und 7. Juni ausgeschlossen.

Auch sonst weist das neue Kabinett erheb-

liche Veränderungen auf. Von den 17 Ministern gehörten nur neun bereits dem letzten Kabinett de Gasperi an. Im neuen Kabinett tauchen acht neue Namen auf. Besonders auffällig ist das Ausscheiden des früheren Innenministers Mario Scelba, der diesen Posten in den letzten sechs Jahren ununterbrochen innehatte und die starke, antikommunistisch eingestellte Polizei aufbaute.

Der nächste ist gefallen

KIEW. Die Säuberungswelle in der Sowjetunion nach dem Sturz Berijas hat auf die Ukraine übergegriffen. Der Sender Kiew berichtete am Donnerstag, daß Timofei Amvrosjewitsch Strokatsch zum neuen Innenminister der Ukraine ernannt worden ist. Über das Schicksal seines Vorgängers Pawel Menschik schwieg sich der Sender aus. Menschik hatte den Posten des Innenministers in der Ukraine erst im April übernommen, als er jetzt wiederernannte Strokatsch abgesetzt worden war.

Bonn lehnt scharf ab

BONN. Zu dem Angebot der Grotewohl-Regierung, gesamtdeutsche Beratungen über die Wiedervereinigung Deutschlands und einen Friedensvertrag einzuleiten, erklärten Bonner Regierungskreise am Donnerstag, daß ein derartiges Gespräch „mit Typen vom Schlage Grotewohl“ auf keinen Fall in Frage komme. So sehr der Gedanke zu begrüßen sei, möglichst bald über die Wiedervereinigung zu verhandeln, so müßten als Verhandlungspartner jedoch wirkliche Deutsche auftreten. Die Ergebnisse des 17. Juni hätten gezeigt, daß das Sowjetzonenregime nicht legitimiert sei, für irgendeinen Deutschen in der Sowjetzone zu sprechen. Die Grotewohl-Regierung sei daher ein vollkommen ungeeigneter Partner für Gespräche über gesamtdeutsche Fragen.

Entspannung in Aegypten

KAIRO. Die britischen Kontrollmaßnahmen im Straßen- und Eisenbahnverkehr in Ismailia seien mit sofortiger Wirkung gemildert worden, wird am Donnerstag aus dem Hauptquartier der britischen Streitkräfte in der Suezkanalzone bekannt.

Die Kontrollvorschriften über das Betreten oder Verlassen der Stadt Ismailia waren am Montag von den Briten erlassen worden, nachdem Ägypten ein britisches Ultimatum abgelehnt hatte, einen seit Donnerstag vergangenen Woche vermittelten britischen Flieger auszuliefern.

Prof. Nötling gestorben

DÜSSELDORF. Prof. Dr. Erik Nötling, einer der führenden Wirtschaftspolitiker der SPD, ist am Mittwochabend während einer Wahlversammlung in Haan (Rheinland) plötzlich gestorben. Der Arzt stellte einen Herzinfarkt fest.

Nötling hatte in der Versammlung selbst gesprochen. Seiner Rede folgte eine halbtündige, teilweise sehr erregte Diskussion. Als der Versammlungsleiter die Diskussion schloß, legte Prof. Nötling plötzlich seinen Kopf auf den Tisch. Nach Aussagen des Arztes machte Nötling einen überanstrengten Eindruck. Er hatte in letzter Zeit sehr viel öffentlich gesprochen.

Prof. Nötling stand im 61. Lebensjahre. Er stammte aus Westfalen und war 1923 zur SPD gekommen. Vor 1933 war er Mitglied des Preussischen Landtags und Generalreferent für Wirtschaft in der Provinzialregierung Westfalens. Nach dem Kriege wurde Nötling 1947 Wirtschaftsminister in Nordrhein-Westfalen. Er bekleidete dieses Amt bis 1950 und trat während dieser Zeit entschieden gegen die Demontagepolitik auf. Seine Streitgespräche mit Prof. Erhard, in denen er die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung scharf kritisierte, fanden im Winter 1951/52 starkes Interesse. Im Bundestag trat Nötling oft als Sprecher der SPD in wirtschaftspolitischen Fragen hervor.

Begeisterter Empfang in Gilgit

GILGIT. Die Eingeborenenbevölkerung des Ortes Gilgit in Kaschmir bereitete den Mitgliedern der erfolgreichen Nanga Parbat-Expedition, die am Mittwoch vom Hauptlager in den Ort zurückkehrten, einen begeisterten Empfang. Die Expeditionsmitglieder durchschritten ihnen zu Ehren errichtete Triumphbögen. Ihnen folgte ein großer Zug festlich gekleideter Landesbewohner, die immer wieder riefen „Germany zindabad“, d. h. „Lang lebe Deutschland“ und „Hoch die Eroberer des Nanga Parbat“. Die Expeditionsteilnehmer werden in Kürze von Gilgit nach Karatschi abreisen.

Aschenbrenner in München

MÜNCHEN. Der bergsteigerische Leiter der erfolgreichen Nanga Parbat-Expedition, Peter Aschenbrenner, traf am Donnerstag mit dem Flugzeug aus Karatschi in München ein. Braungebrannt, den Tropenhemd in der Hand, stieg er aus der Maschine und konnte sich kaum der Blumen, Mikrophone und Kameras, die ihm entgegengehalten wurden, erwehren. „Hätte ich das gewußt, wäre ich vorher abgesprungen“, sagte der Österreicher. „Das ist ja gefährlicher als alle Spalten am Nanga Parbat.“

Düsenjäger gegen Luftballone. Tirschenreuth. — Nach Mitteilung der bayerischen Grenzpolizei in Tirschenreuth haben zwei tschechoslowakische Düsenjäger vom Typ MIG-15 am Donnerstag das Feuer auf die von der amerikanischen Organisation „Kreuzflug für die Freiheit“ aufgelassenen Luftballone eröffnet. Seit Dienstag werden von Bayern aus Tausende von Luftballonen mit Botenchaften an das tschechoslowakische Volk in die Tschechoslowakei geschickt.

EVG macht in Belgien Fortschritte. Brüssel. — Der vom belgischen Abgeordnetenhaus eingesetzte EVG-Sonderausschuß hat am Donnerstag die Ratifizierungsgesetze zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit 17,7 Stimmen gebilligt.

Die Wahlordnung für den 6. September

DIE MEINUNG DER ANDERN

Zwei Stimmen auf einem Stimmzettel / Wahlämter sind obligatorisch

BONN. Der Bundesinnenminister hat am Donnerstag im Bundesgesetzblatt die Wahlordnung für die Neuwahlen zum Bundestag am 6. September veröffentlicht. Der Wähler, der diesmal zwei Stimmen hat, muß beide Stimmen auf einem Stimmzettel abgeben. Der Stimmzettel enthält auf der linken Seite in schwarzer Schrift die Namen der Kandidaten, die im Wahlkreis direkt aufgestellt worden sind. Auf der rechten Seite sind in blauer Schrift die Parteilisten aufgeführt, die zur Wahl stehen. Gleichzeitig mit den Parteilisten werden die ersten fünf Bewerber jeder Landesliste auf dem Stimmzettel genannt.

Wahlschein-Ausgabe beschränkt
Wahlscheine, die zur Wahl außerhalb des zuständigen Wahlbezirks berechnigt, sollen nur ausgestellt werden, wenn wichtige Gründe vorliegen. Der Antragsteller muß den Grund glaubhaft machen. Falls dies nicht geschieht, muß der Antrag abgelehnt werden. Über die ausgestellten Wahlscheine muß jede Gemeindebehörde ein Verzeichnis führen, so daß die Berechtigung nötfalls später nachgeprüft werden kann. Auf diese Weise soll ein politischer Mißbrauch mit Wahlscheinen verhindert werden.

Nicht zu große Wahlbezirke
Die Wahlbezirke sollen nach der Bundeswahlordnung nicht mehr als 2500 Einwohner umfassen. Falls Gemeinden mehr Einwohner haben, sollen mehrere Wahlbezirke gebildet werden. Besondere Vorschriften enthält die Wahlordnung für die Wahlen in Massenunterkünften, wie Flüchtlingslagern, Unterkünften des Bundesgrenzschutzes oder der Polizei, ferner für die Wahlen in Kranken- und Pflegeanstalten. Auf

Dr. Maier an Dr. Adenauer

th. STUTTGART. Ministerpräsident Dr. Maier hat dem auf der Bühler Höhe bei Baden-Baden weilenden Bundeskanzler Dr. Adenauer 10 Flaschen Wein geschickt und ihm in einem Begleitschreiben gute Erholung im Urlaub gewünscht. „Ich hoffe sehr“, schreibt Dr. Maier in dem Brief, „daß Sie sich in dem gesunden Klima unseres Schwarzwaldes wieder in dem Maße stärken können, wie dies zum Bestehen des kommenden harten Wettstreits in der politischen Arena erforderlich sein wird. Treten wir uns auf dem Boden der politischen Auffassung aus, manchmal als harte Gegner gegenüber, so ist es mir als Landesvater des gastfreundlichen Baden-Württembergs doch eine Ehrenpflicht, unseren

Bahnhöfen mit größerem Reiseverkehr sollen wie bei allen bisherigen Wahlen Wahlbezirke eingerichtet werden, in denen Reisende mit Wahlscheinen wählen können.

Von 8 bis 18 Uhr

Das Wahlgesetz hat bereits festgelegt, daß die Wahlzeit von 8 bis 18 Uhr dauert. Nach der Wahlordnung kann jedoch die Wahlzeit vom Kreiswahlleiter verlängert werden, wenn es besondere Gründe dringend erfordern. Es soll jedoch höchstens bis 21 Uhr gewählt werden.

Spätestens am dritten Tage vor der Wahl müssen von den Gemeindebehörden die Wahlbezirke, die Wahlräume, Beginn und Ende der Wahl bekanntgemacht sein. In der Bekanntmachung muß darauf hingewiesen werden, daß der Wähler zwei Stimmen hat und wie der Wähler seine beiden Stimmen abzugeben hat.

Wahlamt ist Ehrenamt

In jedem Wahlbezirk werden ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter ernannt. Dazu kommen fünf Beisitzer. Das Wahlamt ist ein Ehrenamt, das nur aus wichtigem Grund abgelehnt werden kann. Die Übernahme eines Wahlamtes kann nur abgelehnt werden von Mitgliedern der Bundesregierung oder einer Landesregierung, Bundestags- oder Landtagsabgeordneten, Wahlberechtigten, die mehr als 65 Jahre alt sind, von wahlberechtigten Frauen, denen die Fürsorge für ihre Familie die Ausübung des Wahlamtes besonders erschwert, und Wahlberechtigten, die aus dringendem beruflichen Grunde oder durch Krankheit oder Gebrechen verhindert sind, das Amt ordnungsgemäß zu führen.

Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Lassen Sie mich deshalb auch mit einigen Flaschen guter Rebengewächse aus unserem Lande dazu beitragen, daß Ihnen die wenigen Wochen der Ruhe die gewünschte Erholung bringen.“

Der Kanzler hat sich in einem ebenso freundlichen Brief für die Glückwünsche und die fünf Flaschen badischen „Blankenhornberger“ und fünf Flaschen württembergischen „Eilfinger Berg“ bedankt. Dr. Adenauer schreibt in der Antwort: „Ich hoffe, daß die gesunde Luft des Schwarzwaldes sowie der Genuß des „Blankenhornbergers“ mit helfen werden, den vor uns liegenden Wettstreit erfolgreich zu bestehen.“

Dr. Maier verbringt seinen vierwöchigen Urlaub in Arosa, wo er ein eigenes Haus besitzt.

Kleine Weltchronik

Diamantenmacher-Prozess beginnt. Bonn. — Der Prozess gegen den seit November vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindlichen „Diamantenmacher“ Hermann Melnick wird am Montag vor der Großen Strafkammer des Bonner Landgerichts beginnen. Melnick hatte 1951 in Bad Godesberg die „Harnak“-Diamantengesellschaft gegründet, die durch das Herstellen künstlicher Diamanten aus Kohle die Diamantenbörsen der Welt erschüttern wollte. Private Geldgeber sollen annähernd eine Dreiviertel Million DM gegeben haben.

1054 Verkehrstote im Mai. Bonn. — Im Mai ereigneten sich im Bundesgebiet 41 588 Straßenverkehrsunfälle. 1054 Menschen wurden getötet und 31 870 verletzt.

Exkommunisten warnen vor Wirth. Bonn. — Frühere Funktionäre der KPD und kommunistischer Tarnorganisationen warnten am Donnerstag in Bonn vor dem „Bund der Deutschen“ des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Josef Wirth. Sie erklärten übereinstimmend, daß diese Organisation von der SED finanziert werde.

Sohn Adenauers Kölner Oberstadtdirektor. Köln. — Dr. Max Adenauer, ein Sohn des Bundeskanzlers, ist am Donnerstag vom Kölner Stadtparlament zum Oberstadtdirektor von Köln gewählt worden.

Altparagengesetz in Kraft. Bonn. — Das Gesetz zur Milderung von Härten der Währungsreform, das sogenannte Altparagengesetz, ist im Bundesgesetzblatt vom 15. Juli veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Das Gesetz regelt

die Entschädigung von Verlusten der Altsparer für Sparanlagen, die vor dem 1. Januar 1940 bestanden haben.

Studentenvertretung gegen Messuren. Berlin. — Die Studentenvertretung der Berliner Freien Universität forderte am Mittwoch die unverzügliche Exmatrikulation aller Studenten, die Messuren schlagen oder einer schlagenden Verbindung angehören.

Zeiß-Arbeiter mit Todesstrafe bedroht. Berlin. — Die Arbeiter der Zeiß-Werke in Jena, die durch einen Streik betriebliche Verbesserungen durchsetzen wollten, wurden vom sowjetischen Stadtkommandanten von Jena im Werk aufgesucht und mit der Erschießung jedes Zehnten bedroht. Der Streik brach daraufhin zusammen.

1300 Mau-Mau-Opfer. London. — Die afrikanische Mau-Mau-Bewegung hat seit Beginn des Aufstandes in Kenia 1300 Mann Verluste an Toten erlitten. Ferner wurden 514 Verwundete von den Engländern festgestelt.

Internationale Trauerfeier für deutschen EVG-Offizier. Paris. — Zu einer Bekundung der internationalen militärischen Kameradschaft im EVG-Interimsausschuß wurde am Donnerstag die Trauerfeier für den ehemaligen Oberst im Generalstab Arhur Eschenauer, in Paris. Eschenauer der die Abteilung für Luftstreitkräfte in der deutschen Delegation des EVG-Militärausschusses leitete, erlag in der Hauptstadt Frankreichs im 47. Lebensjahr einer schweren Erkältungskrankheit.

und Laternen ein. „Geht es jetzt noch weiter nach Villa?“

„Natürlich. Jetzt haben wir ja nicht mehr weit. Sind ja schon beinahe dort. Wir müssen wenigstens die Trauben holen, was Doi?“ Doi war alles gleich. Sie hatte ein Gefühl, als stehe sie seit Fiala über einem Abgrund. Der Bauer Melchior sah umständlich auf die Uhr. „Neun... In einer Viertelstunde sind Sie in Villa. Funktionieren die Scheinwerfer noch?“

Simon, am Steuer, schaltete die Scheinwerfer ein, sprach aus der offenen Wagentür: „Alles in Ordnung, was?“

Die Lampe rechts stünde ein wenig schief, stellte der Bauer Melchior fest, aber das läte nicht viel Abbruch. Simon stieg wieder aus, faßte nach seiner Jacke, die noch am Griff der Wagentür hing, wollte die Brieftasche herausholen. Sie war nicht mehr da. „Heut' scheint uns der Teufel beim Genick zu haben!“ Sie mußte herausgefunden sein, als er die Jacke in den Schnee geworfen hatte.

Sie suchten mit den Laternen die Uferböschung ab. Der Schnee war zertrampelt von vielen Tritten.

„Na, lassen wir's“, sagte Simon. „Ist ja egal.“ War nicht allzuviel darin. Ich schicke Ihnen den Helferlohn herunter. Melchior... Ihnen und Ihren Leuten, wenn ich wieder daheim bin. Da, eine Zigarette, auf die Anstrengung hin.“

Sie griffen mit derben Bauernfäusten in sein Silberetui, lachten, sagten, daß es schon gut sei und daß sie nicht um Lohn geholfen. Der Mond hing jetzt steil über der Straße und machte die Nacht und den Nebel durchsichtig wie Mull. Doi stieg in den Wagen. Simon schlug die Tür zu. Ein Grüßen hin und her. Wenig später klang nur noch das dünne Rauschen der Seelach durch die Nacht, die sich hinter der Brücke von Fiala eine Eindecke auf den Rücken gesetzt.

Um diese Zeit spielte in der Bar von Haus Weyprecht die kleine Kapelle, Meyer-Boden hantierte hinter der Theke und bediente

Grotewohls „alte Platte“

Grotewohls Vorschlag zur Vorbereitung der Wiedervereinigung Deutschlands zu gemeinsamen Beratungen zusammenzutreten, wird am Donnerstagabend von der „Neuen Zürcher Zeitung“ als „Propagandamanöver der Pankower Scheinregierung“ bezeichnet. Das Blatt betont, es handle sich um eine „alte Platte“.

„Die Russen, die die von den Westmächten nicht anerkannte Regierung in Ostberlin schon 1951 propagandistisch vorgeschickt hatten, greifen erneut auf Grotewohl zurück. Das ganze Manöver mutet wie ein Rückzugsgefecht Moskaus nach der von der Washingtoner Außenministerkonferenz der Westmächte in der deutschen Frage ergriffenen Initiative an. Die sogenannte Deutsche Demokratische Republik ist ein Schattenstaat, und die Regierung dieses Staates ist weder rechtlich noch moralisch legitimiert. Verhandlungen über die deutsche Frage zu führen. Die deutsche Frage kann nur auf der Viermächteebene gelöst werden.“

Togliatti in Gefahr?

Italiens kommunistisches „Triumvirat“ sei durch den Sturz Berijas gefährdet, erklärt die römische Zeitung „Popolo di Roma“. Palmiro Togliatti, der Führer der italienischen Kommunisten, wie auch Pietro Secchia und Luigo Longo, nächst ihm die einflussreichsten Männer in der Parteihierarchie, seien „Berija-Leute“ gewesen.

„Das einzige Mitglied des „Triumvirats“, das sich öffentlich zum Fall Berija äußerte, ist Longo. Er sagte auf einer kommunistischen Versammlung in Mailand, die gegen den früheren Chef der sowjetischen Geheimpolizei ergriffenen Maßnahmen zeigten, daß in der Sowjetzone gleiches Recht für alle gelte“ und daß es dort keinen Spielraum für „Bonaparte-Abenteuer“ gebe. Togliatti und Secchia dagegen schwiegen sich über Berijas Verhaftung völlig aus und nahmen auch in ihrem offiziellen Parteiorgan nicht dazu Stellung. Die Position Secchias ist besonders schwer erschüttert, da er Berijas Agent in Italien gewesen ist und die geheime Kontrolle über den kommunistischen Parteiapparat ausgeübt hat.“

„Konkordat für Länder bindend“

BONN. In einer Stellungnahme zu der Haltung Baden-Württembergs zum Reichskonkordat von 1933 erklärte das Auswärtige Amt in Bonn, daß völkerrechtliche Verträge, die für die Bundesrepublik verbindlich sind, auch in den Ländern beachtet werden müßten. Eine andere Übung würde unabsehbare Folgen für die internationalen Beziehungen Deutschlands nach sich ziehen.

Das Auswärtige Amt teilt mit, daß es sich in Anerkennung der völkerrechtlichen Verpflichtungen, die der mit dem Deutschen Reich identischen Bundesrepublik aus dem Reichskonkordat obliegen, bemüht habe, das neue Bundesland auf Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die sich aus der Unvereinbarkeit von völkerrechtlichen Verpflichtungen der Bundesrepublik und der neuen Verfassung von Baden-Württemberg ergeben könnten. Die Apostolische Nuntiat in Deutschland habe bereits in einer Note vom 13. September vorigen Jahres beanstandet, daß der Verfassungsentwurf für das Land Baden-Württemberg im Hinblick auf die Bekenntnisschule Bestimmungen enthalte, die mit Artikel 23 des Reichskonkordats nicht vereinbar seien.

CDU zur Volksabstimmung

th. STUTTGART. Zu der von Ministerpräsident Dr. Maier in Aussicht gestellten Volksabstimmung über die „Schulfrage“ in Baden-Württemberg bemerkt der Informationsdienst der süddeutschen CDU, daß der Vorschlag erst dann ernsthaft diskutiert werden könne, wenn über die Fragestellung bei der Abstimmung und über den Modus der Durchzahlung der Stimmen Genaueres bekannt sei. Der „Maier-Plan“ suggeriere dem Bürger, so heißt es in der Veröffentlichung, daß die Zulassung von Bekenntnisschulen einer Entscheidung gegen die Christliche Gemeinschaftsschule gleichzusetzen sei. Die CDU sei aber der Meinung, daß, wenn eine Sonderabstimmung vorgenommen werde, dann die Verfassungsvorschläge der Koalitionsparteien und die der CDU als Alternative der Bevölkerung unterbreitet werden sollten.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Dunder, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

„Wo kann sie nicht sein?“ fragte Doi gespannt. „Sie kann doch nicht in die Seelach gefallen sein. Von der Straße weg in die Seelach.“

„Kaum. Jedenfalls fällt auch ein Kind nicht von der Straße aus gleich in die Seelach. Da ist viel zu viel Schnee dazwischen und Böschung und Ufer. Nicht ohne Willen.“

Doi kam die Böschung herauf und Simon rannte die Straße auf und ab und rief nach Karolin, und Doi suchte mit ihm. Aber Karolin antwortete nicht. Und Doi blieb stehen und wurde trotzig.

„Wenn sie nicht antworten will, dann soll sie es bleiben lassen. Ich suche jetzt nicht mehr.“

Die Lichter der Leute aus Fiala kamen näher, waren jetzt auf der Brücke. Man sah in ihrem Schein das Brückengeländer, hörte das Trappeln der Pferde im Schnee.

„Karolin!“ schrie Simon. Es klang plötzlich lächerlich.

Doi sagte: „Vielleicht ist sie nach Flühl. Einfach an dir vorbei und immer die Straße weiter. Bis zurück nach Flühl.“

„Da braucht sie ja die halbe Nacht.“

„Vielleicht macht sie sich nichts daraus — die halbe Nacht für einen Weg zu brauchen.“

„Simon war so heiß, daß er sich am liebsten den Pullover vom Körper gerissen hätte. „Sie will uns ärgern“, sagte er heftig. „Nur das.“

Sie standen und warteten auf die Leute aus Fiala, die jetzt auf der Straße waren. Simon schwang einen Kreis mit seinem Arm. „Hier sind wir!“

Die vier Männer aus Fiala hatten Windlichter bei sich, Sturmlaternen, ein langes Seil, zwei Pferde.

„N'Abend, Herr Weyprecht“, lachten sie. „Pech gehabt! Ueber die Böschung gerutscht? Straßenrand nicht mehr gesehen? Ja, das kommt vor.“

„Guten Abend, Melchior. Tut mir leid, daß ich Sie von der Ofenbank weggerissen habe in die kalte Nacht hinaus. Aber ich werde allein nicht fertig mit dieser Schweinerei.“

„Das werden wir bald haben“, lachte der Bauer. Im Lichte der Sturmlaternen wurde die Szene zu einem Bild. Doi borgte sich eine Laterne aus und schritt die Straße entlang bis zur Brücke. Wieder zurück. Drunten, bei dem abgerutschten Wagen arbeiteten sie, spannten sie die Pferde vor. Sie schoben, gaben Befehle, keuchten, schrien.

Doi leuchtete das Ufer ab. Aber jeder Fleck Schnee, den ihr Licht traf, war unberührt und rein und von keinem Fuß berührt.

Hundertfünfzig Meter zwischen abgerutschtem Wagen und Brücke. Auf hundertfünfzig Meter verliert sich doch kein Mensch. Er hat ihr etwas angetan. Sie dachte es immer wieder. Als wäre ein Kreis in ihrem Kopf, und die Gedanken müßten immer wieder denselben Kreis laufen. Auf hundertfünfzig Meter verliert sich kein Mensch. Hundertfünfzig Meter Straße! Auch nicht im Nebel. Er weiß genau, wo sie ist!

Die Männer keuchten. Die Pferde schnobten. „Ho... hooo...“ schrie Simon. Der Nebel umwehte sie, rötlich angestrahlt von den Laternen, als wären sie allesamt bei einer teuflischen Arbeit inmitten der Hölle.

Sie arbeiteten fast eine Stunde. Dann hatten sie den Wagen auf der Straße. Im Licht der Laternen sah man, daß an der einen Seite der Kotflügel samt dem Trittbrett verbogen war. Die rechte Tür klemmte. Sonst schien dem Kranich nicht viel zu fehlen. Der Motor sprang nach einigem Bemühen an.

„Das war ja noch ganz gut gegangen“, sagte der Bauer Melchior und sammelte Seil

(Fortsetzung folgt)

Wundermittel, die keine sind

Eine aktuelle medizinische Betrachtung / Von Dr. med. Dieter Müller-Plettenberg

Es gibt keinen „Tuberkulose-Trust“

Für Friedmann hingegen wird sein Mittel zur Weltanschauung. Er kennt nur noch zwei Gruppen von Menschen: die FM-Anhänger und die FM-Gegner. Die einen sind die wahren Helfer der Menschheit, die anderen Saboteure der Volksgesundheit, die das Friedmannsche Tuberkulose-Mittel ablehnen und



Robert Koch, der Entdecker der Tuberkelbazillen

es bekämpfen, damit die Tuberkulose nicht ausstirbt und Ärzte sowie alle, die zum „Tuberkulose-Trust“ gehören, weiterhin an ihren Kranken verdienen können. Der Gedanke, daß es Ärzte geben könnte, die ein neues Heilmittel gewissenhaft und vorurteilslos prüfen und dann ihre Meinung abgeben, ist Herr Prof. Friedmann wohl nie gekommen.

So ist auch seine Broschüre „Warum noch immer Tuberkulose?“ nicht die sachliche Darstellung eines Wissenschaftlers, sondern eine ausgesprochene Hetz- und Propagandaschrift, die in ihrer geschickten Aufmachung den Reklamechefs großer Firmen zum Studium wärmstens empfohlen werden kann. Friedmann

führt darin eine Reihe von Ärzten auf, die mit seinem FM angeblich Tausende von Tuberkulosekranken geheilt haben. Es ist heute allerdings kaum mehr möglich, einen der von Friedmann angeführten Professoren, Geheimräte und Exzellenzen ausfindig zu machen, da die meisten von ihnen nicht mehr leben. Einer der treuesten Anhänger Friedmanns scheint Dr. Bruno Gettkannt, Stadtrat a. D. in Berlin, zu sein. Wie wir erfahren haben, glaubt er auch heute noch an FM und will von den in aller Welt anerkannten Tuberkulose-Heilmitteln nichts wissen.

Auch im Ausland abgelehnt

Man könnte annehmen, daß die Friedmann-Methode im Ausland mehr Anklang fand als bei uns — getreu dem alten Sprichwort, wonach der Prophet in seinem Vaterland nichts gilt. Entgegen seiner 1931 erschienenen Reklameschrift „Die besiegte Tuberkulose“ hat sich aber Friedmann nirgends im Ausland durchsetzen können. Am schärfsten wurde er in Frankreich abgelehnt, wo die Bevölkerung durch einen offiziellen Aufruf des Gesundheitsministeriums „Hütet Euch vor den Kurpfuschern!“ vor Friedmann gewarnt wurde. Friedmann hat den guten Namen der deutschen Medizin im Ausland lange Zeit reichlich mißbraucht und letzten Endes doch nicht verhindern können, daß die Einführung seines FM beispielsweise von den USA unterdessen verboten wurde.

In späteren Jahren hat Friedmann, der Jude ist, immer wieder behauptet, daß rassistische bzw. politische Motive der Grund für die Ablehnung seines Mittels seien. Wenn er aber sowohl im zweiten wie im dritten als auch im „vierten“ Reich von allen ernsthaften Wissenschaftlern abgelehnt wird, so sollte uns dies doch zu denken geben.

Die Ablehnung, die das FM immer wieder gefunden hat, war für seinen Entdecker nur ein Ansporn, nach neuen Propaganda-Methoden Ausschau zu halten. So gelang es ihm u. a., die 1931 gegründete Internationale Anti-Tuberkulose-Liga in seine Dienste einzuspannen. Wenn man im allgemeinen Kuratorium dieses Vereins Namen wie Ricarda Huch, Roman Rolland und Stefan Zweig findet, so kann man bei aller Verehrung nur bedauern, daß sich diese Künstler von Friedmann für Reklamezwecke mißbrauchen ließen.

(Schluß folgt.)

Heißer Sommer im Polarkreis

Dieses Jahr ist das Wetter auf der ganzen Welt verdreht / Rentiere leiden Durst

KIRUNA (Lappland). Im hohen Norden Europas herrscht zurzeit die größte Hitzeperiode seit 53 Jahren. Während in Mitteleuropa die Menschheit unter dem Regenschirm wandelt und die von Wolkenbrüchen überschwemmten Keller auspumpt, während in Südafrika die Neger unter Kälte zittern und die Kaffeebüden erfrieren, beobachten die Lappländer mit Begeisterung das Thermometer — in der Regel steht es konstant auf 30 Grad im Schatten.

Verwischte Zeitbegriffe

Der bis vor kurzem noch fest zugefrorene Kaalasjaur-See bei Kiruna hat sich in eine Badeanstalt verwandelt. Jung und alt tummelt sich in den Wellen — hier oben ein wahrhaft seltenes Vergnügen, das in des Wortes wahrster Bedeutung bei Tag und Nacht ausgenutzt wird. Denn 2 Monate lang geht jetzt die Sonne nicht unter, nachts um 12 steht die Sonne immer noch wärmend, am nördlichen Himmel und kann sich nicht zum Untergehen entschließen. Es verwischen sich die Zeitbegriffe, ist es abends 7 Uhr oder vielleicht früh um 3, oder nachts um 11? Die Lappländer nutzen die Saison und springen ins Wasser, so lange es hell ist und die warme Witterung anhält. 70 Kilometer entfernt aber sehen die Berge des Kebnekaismassivs auf das BADELEBEN — die Kuppen strahlen weiß, dort liegt noch immer Schnee.

Aber die Hitzewelle hat auch ihre Schattenseiten. Gewiß, die Moospolster sind geschwollen, das Schmelzwasser stürzte von den Bergen, die verküppelten Zwergbirken grünen — Nahrung in Hülle und Fülle für die Ren-

tierherden. Aber inzwischen sind in großen Teilen Lapplands die Wasser versiegt. Seit 6 Wochen fiel kein Tropfen Regen und eine Rentierherde von 3000 Tieren benötigt täglich eine enorme Menge Trinkwasser. Die Herden, die nicht schnell genug an die Flüsse oder an die Küste gelangen können, leiden jetzt unter schweren Verlusten. In Tag- und Nachtmärschen durch die weglöse Tundra treiben die Lappen ihre durstenden Herden den Flüssen entgegen, ein Wettrennen mit der Hitze. Manche Herden haben schon Hunderte von Rentieren verloren. Die Lappen, dieses wunderliche Nomadenvolk, blicken zum Himmel und suchen nach einem Anzeichen für den Witterungsumschlag. Und wenn in Europa das schlechte Wetter den Atomexplosionen — ohne Grund — zugeschoben wird, so raunen sich die Lappen ihre alten Sagen und Wundergeschichten von Kobolden und Trolen zu, wenn sie um die Lagerfeuer sitzen und ihren Kaffee schlürfen.

Jeder der tundregewöhnten Männer hat einen Birkenzweig in der Hand, mit dem er ständig heftig um sich schlägt. Das ist keine Geisterbeschwörung, sondern die einzige wirksame Abwehrmaßnahme gegen die Mücken, die große Sommerplage Lapplands. Milliarden von Mücken schwärmen um Mensch und Tier. Einzige Möglichkeit des Entrinnens: In den Kaalasjaur springen und schwimmen. Dabei denke ich an die warmen Wintersachen, die ich mir auf den Rat erfahrener Leute mit in den hohen Norden genommen habe. Sie liegen alle gut verpackt im Koffer. Vielleicht brauche ich sie auf der Rückreise durch Deutschland.

Bunter Welt-Spiegel

Fech eines phantastischen Diebes

MÜNCHEN. Vor dem Münchener US-Gericht hatte sich ein 20jähriger Ostosonenschlingler unter der Anklage, einen amerikanischen Wagen aufgebrochen und beraubt zu haben, zu verantworten. Der vorbestrafte Dieb beteuerte seine Unschuld und erklärte, daß er die bei ihm gefundenen, aus dem Diebstahl herrührenden Sachen von einem Schwarzhändler am Hauptbahnhof gekauft habe. Er gab eine sehr genaue und fast glaubwürdige Beschreibung des Unbekannten, der ihm die Gegenstände verkauft haben sollte. Der Angeklagte wurde jedoch schreckensbleich, als der Staatsanwalt aus den Vorstrafen dem Gericht eine protokollierte Aussage vorlegte, aus der hervorging, daß der Dieb bereits in einem anderen, früheren Diebstahlprozeß wortwörtlich die gleiche Darstellung und die bis in alle Einzelheiten gleiche Personenbeschreibung eines unbekanntem Schwarzhändlers gegeben hatte und zu bequem gewesen war, sich eine andere Story für seine Verteidigung auszudenken. Er wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Blindgänger vor dem Germanischen Museum

NÜRNBERG. Eine 250-Kilo-Bombe amerikanischer Herkunft ist vor dem Germanischen Museum in Nürnberg gefunden worden. Zur Entschärfung des Blindgängers, der bei Kanalarbeiten im Vorgarten des Museums entdeckt wurde, mußten einige Abteilungen der erst vor wenigen Tagen eröffneten Ausstellung „Deutsches Barock und Rokoko“ geräumt werden. Auch die wertvollen Ausstellungsstücke der Abteilung

„Deutsche Kunst bis zu Dürers Zeit“ und das Kupferstichkabinett mußten in Sicherheit gebracht werden. Da Eile geboten war, beteiligten sich Direktion und Verwaltung des Museums an den Arbeiten.

Frau verbrannte ihre drei Kinder

LINZ. Das St. Pöltener Geschworenengericht verurteilte die 26jährige, geschiedene Rosa Mader, die ihre drei Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt hat, zur Höchststrafe, zu lebenslänglichem schweren, verschärftem Kerker. Die Frau, die ihre Kinder und ihr Anwesen versichert hatte, sperrte die Kinder, zwei Buben und ein Mädchen im Alter von 1 1/2 bis 4 Jahren, im Haus ein und steckte dann die Wohnung in Brand. Während die drei Kinder verbrannten, spielte sie bei einem Nachbarn Karten. Die entmenschte Mutter wollte sich ihrer Kinder entledigen, um einen Burschen heiraten zu können. Die Versicherungssumme, die sie zu erhalten hoffte, sollte ihre Mitgift für die Ehe darstellen.

Vor einem Totenmarterl abgestürzt

GRAZ. Der 34jährige Johann Neumeister aus Graz stürzte von der 2363 Meter hohen Hochalpe bei Liezen über eine 200 Meter hohe Wand und verunglückte tödlich. Neumeister hatte mit Bekannten eine Wanderung auf den Berg unternommen. Auf dem Kamm rastete die Gesellschaft bei einem Totenmarterl, das zum Gedenken an einen hier früher erfolgten tödlichen Absturz errichtet worden war. Neumeister wollte den originalen Marteri-Spruch in sein Notizbuch schreiben, rutschte dabei aus und stürzte in den Abgrund.



Abgespannt?

Schnell
eine Virginia No. 6

So mild
und Virginia-frisch

Regt an,
stimmt heiter



8 1/2 Pf.

Rauche • staune • gute Laune

Eine echte Player's

aus erlesenen, nur reinsten Virginia-Tabaken nach dem PLAYER'S Originalrezept hergestellt. Eine reine Virginia-Cigarette.



Doppelte Erholung

und Ferienfreuden wie noch nie. FRAÜENGOLD macht Ihren Urlaub zu einem Ferienparadies — an allen Tagen, so Milch und Lebensbrot macht Sie FRAÜENGOLD.

Fraüengold verjüngt



... und für Ihren Mann EDGAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.



Freizeitarbeit!

Einf. Näharbeit, Pausen, Aus-schneiden, Malen, Adressenschreiben und sonstiges bei Verlag J. REICHER, München, Berg-am-Laim-Str. 94a. Keine Vermittlung — Nur schriftl.



Aufwandswarengesuche im Export-Import Service Widenburg's



DKW - LUKUS - KABBIOLETT, 800 ccm, Baur-Stahlkar., erstkl. Gesamtinst., sportl. Fahrz.; Lloyd-Lim. 300, Bj. 51, 14 000 km., leicht rep.-bed., besonders preisw.; Fiat-Topolino, 665 ccm, vorz. Masch., billig abzug, evtl. wird Motorz. in Zahlung genommen. L. Schieb, Sulz a. N., Telefon 334

Achtung!
Beste Junghennen aus eigen. Aufzucht, schw. weiße Legh. u. rebbl. Italiener, v. garantiert wuchserfr. Legenuchten m. hoher Eierleistung. 6 Wo. 4,30 DM, je Wo. 5,00 DM, 12 Wo. 10,00 DM, 24 Wo. 18,00 DM, 36 Wo. 24,00 DM, 48 Wo. 30,00 DM, 60 Wo. 36,00 DM, 72 Wo. 42,00 DM, 84 Wo. 48,00 DM, 96 Wo. 54,00 DM, 108 Wo. 60,00 DM, 120 Wo. 66,00 DM, 132 Wo. 72,00 DM, 144 Wo. 78,00 DM, 156 Wo. 84,00 DM, 168 Wo. 90,00 DM, 180 Wo. 96,00 DM, 192 Wo. 102,00 DM, 204 Wo. 108,00 DM, 216 Wo. 114,00 DM, 228 Wo. 120,00 DM, 240 Wo. 126,00 DM, 252 Wo. 132,00 DM, 264 Wo. 138,00 DM, 276 Wo. 144,00 DM, 288 Wo. 150,00 DM, 300 Wo. 156,00 DM, 312 Wo. 162,00 DM, 324 Wo. 168,00 DM, 336 Wo. 174,00 DM, 348 Wo. 180,00 DM, 360 Wo. 186,00 DM, 372 Wo. 192,00 DM, 384 Wo. 198,00 DM, 396 Wo. 204,00 DM, 408 Wo. 210,00 DM, 420 Wo. 216,00 DM, 432 Wo. 222,00 DM, 444 Wo. 228,00 DM, 456 Wo. 234,00 DM, 468 Wo. 240,00 DM, 480 Wo. 246,00 DM, 492 Wo. 252,00 DM, 504 Wo. 258,00 DM, 516 Wo. 264,00 DM, 528 Wo. 270,00 DM, 540 Wo. 276,00 DM, 552 Wo. 282,00 DM, 564 Wo. 288,00 DM, 576 Wo. 294,00 DM, 588 Wo. 300,00 DM, 600 Wo. 306,00 DM, 612 Wo. 312,00 DM, 624 Wo. 318,00 DM, 636 Wo. 324,00 DM, 648 Wo. 330,00 DM, 660 Wo. 336,00 DM, 672 Wo. 342,00 DM, 684 Wo. 348,00 DM, 696 Wo. 354,00 DM, 708 Wo. 360,00 DM, 720 Wo. 366,00 DM, 732 Wo. 372,00 DM, 744 Wo. 378,00 DM, 756 Wo. 384,00 DM, 768 Wo. 390,00 DM, 780 Wo. 396,00 DM, 792 Wo. 402,00 DM, 804 Wo. 408,00 DM, 816 Wo. 414,00 DM, 828 Wo. 420,00 DM, 840 Wo. 426,00 DM, 852 Wo. 432,00 DM, 864 Wo. 438,00 DM, 876 Wo. 444,00 DM, 888 Wo. 450,00 DM, 900 Wo. 456,00 DM, 912 Wo. 462,00 DM, 924 Wo. 468,00 DM, 936 Wo. 474,00 DM, 948 Wo. 480,00 DM, 960 Wo. 486,00 DM, 972 Wo. 492,00 DM, 984 Wo. 498,00 DM, 996 Wo. 504,00 DM, 1000 Wo. 510,00 DM.

Linotypesetzer

mit guten Leistungen und längerer Praxis, guter Maschinenkennner, für Zeitungs- und Werksatz sofort gesucht

Druckerei Tübinger Chronik
TÜBINGEN - Uhlandstraße 3

6,2 Milliarden DM für 440000 Wohnungen

Wohnungsbauprogramm auch im laufenden Jahr auf Rekordhöhe
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Auch im laufenden Baujahr 1953 werden mindestens 440 000 Wohnungen fertiggestellt, erklärte am Donnerstag das Bundesministerium für Wohnungsbau, 6,2 Milliarden DM, die zur Verwirklichung dieses Programms notwendig sind, stehen zur Verfügung. Davon kommen 2,35 Milliarden aus öffentlichen Mitteln, 2,25 Milliarden vom Kapitalmarkt und 1,6 Milliarden DM aus sonstigen Quellen.

Bei der Veranschlagung des Gesamtfinanzierungsbedarfes werden auch künftig 14 000 DM je Wohnung zugrunde gelegt, um einen gewissen Spielraum für den Bau von familiengerechten Wohnungen und Eigenheimen zu erhalten. Die festzustellende Senkung der Baukosten gegenüber dem Vorjahr würde, ohne Berücksichtigung dieses Spielraumes, eine gewisse Senkung der Preise je Wohnung erlauben. Zur Kennzeichnung der diesjährigen Aktivierung der Baustätigkeit weist das Wohnungsbauministerium u. a. darauf hin, daß in Gebieten mit starker Bautätigkeit bereits ein Mangel an Baufachkräften eingetreten ist. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau lag in den ersten fünf

Monaten des Jahres 1953 um 15 Prozent über den entsprechenden Zahlen des Vorjahres.

Eine Unterbrechung dieser positiven Entwicklung sei unwahrscheinlich, erklärte das Wohnungsbauministerium, aber nicht ausgeschlossen, wenn der Wohnungsbedarf für die Sowjetzonenflüchtlinge über die bisher im öffentlichen Haushalt berücksichtigten Mittel hinaus steigen sollte.

Zu der in der letzten Bundestagsitzung umstrittenen Novelle zum Wohnungsbaugesetz, stellte das Ministerium fest, daß entgegen den Behauptungen der SPD-Sprecher eine generelle Erhöhung der Richtsatzmieten nicht vorgesehen sei. Es solle lediglich die Möglichkeit für solche Erhöhungen geschaffen werden. Ein Ziel der Novelle sei es, daß die Wirtschaftlichkeit im Wohnungsbau wiederhergestellt und die Verantwortung für den Bau von Wohnungen stärker von der öffentlichen Hand auf die Bauberechtigten übertragen wird. Die dadurch vielleicht einzusparenden Gelder kämen dem allgemeinen Wohnungsbau nach dem bisherigen Subventionierungssystem zugute.

Ausfuhrüberschuß im 1. Halbjahr

Für 7,6 Milliarden DM eingeführt / Der Export brachte 8,4 Milliarden DM

BONN. In die Bundesrepublik und nach Westberlin wurden im 1. Halbjahr 1953 Waren im Wert von insgesamt 7,6 Milliarden DM eingeführt, teilte das Statistische Bundesamt am Donnerstag mit. Der Gesamtwert der Einfuhr lag damit um 3 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ausgeführt wurden Waren im Wert von 8,4 Milliarden DM, 8 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1952. Infolgedessen ist zwischen gesunkenen Preisniveaus im Außenhandel war das Volumen der Einfuhr jedoch um etwa 15 Prozent und das der Ausfuhr um etwa 12 Prozent größer als 1952.

Im Juni hatte die Einfuhr eine Zunahme von 8 Prozent zu verzeichnen und erreichte damit fast wieder den Stand vom Januar. Ihr Gesamtwert betrug 1,3 Milliarden DM gegenüber 1,2 Milliarden DM im Mai. Mehr eingeführt wurden vor allem Nahrungsmittel und Halbwaren.

Auch die Ausfuhr, die im Vormonat stärker zurückgegangen war, wies im Juni eine erheb-

liche Zunahme auf. Mit 1,5 Milliarden DM lag sie um neun Prozent höher als im Mai (1,4 Milliarden DM). Mehr exportiert wurden vor allem Fertigwaren sowie Steinkohlen.

Als Folge der etwas stärkeren Zunahme der Ausfuhr erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß von 191 Millionen DM im Mai auf 216 Millionen DM. Nach Abzug der ECA-MSA-Einfuhren von der Gesamteinfuhr stellte sich der Ausfuhrüberschuß auf 242 Millionen DM.

70,97 Milliarden DM

Reparaturen für Sowjetrußland

hf. BONN. Die Sowjetunion hat von 1945 bis 1952 Reparationen im Wert von mindestens 70,97 Milliarden DM der deutschen Ostzone abgezwungen, ist das Ergebnis einer am Donnerstag in Bonn veröffentlichten Untersuchung des Parteivorstandes und des Ostbüros der SPD.

Das entspreche, so heißt es in dem bisher ausführlichsten und fundiertesten Bericht über diese Frage, selbst bei Zugrundelegung des von Moskau behaupteten Umrechnungskurses von 2,50 DM je Dollar einem Wert von 28 Milliarden Dollar. Das sei mehr als das Doppelte der von den Sowjets nach dem Kriege geforderten Reparationssumme.

Kostenloses Visum für Italien

Entgegen anderalautenden Meldungen ist der Visumzwang in Italien nicht aufgehoben worden. Ein Einreisevisum für die Dauer eines Monats wird jedoch kostenlos ausgestellt. Es muß beim italienischen Konsulat in Stuttgart angefordert werden.

Wirtschaftsfunk

In Düsseldorf wurde dieser Tage der Deutsche Bankbeamtenverein e.V. (Verbindung der Bankangestellten) gegründet. Gemeinsam mit dem deutschen Handlungsgehilfenverband und dem Verband der weiblichen Angestellten will er die Tarifverhandlungen mit der Arbeitgeberseite in Frankfurt wieder aufnehmen.

Die Sowjetzonenrepublik hat der westdeutschen Fischwirtschaft in den Häfen Hamburg, Bremerhaven, Cuxhaven und Kiel Aufträge zur Lieferung von Fischen und Fischprodukten im Werte von 11 Millionen DM-West erteilt.

Fütterer lief 10,4 und 21,1 in Stuttgart

Amerikaner siegten erst nach harten Kämpfen / Laufers kämpferische Leistung

hh. Nur wenige Wochen nach dem internationalen Leichtathletik-Meeting des VfB Stuttgart gab es im Neckstadion wiederum ganz hervorragende leichtathletische Wettkämpfe. Zehn Amerikaner, zwei Athleten aus der Ostzone und eine große Zahl deutscher und württembergischer Spitzenkämpfer stellten sich am Mittwochabend 8000 Zuschauern

daß von den sechs Läufern (Bragg, Schröder, Brown, Geister, Kraus, Fütterer) Geister als letzter noch 19,3 Sekunden lief. Hervorragend lief sich auch der Ostzonenmeister Schröder, Berlin, der über 100 Meter 19,4 und über 200 Meter 21,4 erreichte und damit in beiden Läufen Dritter wurde. Zu einem der spannendsten Wettkämpfe wurde der 5000-m-Lauf. Nachdem bis zu 3000 m ziemlich gebummelt worden war, setzten sich der Amerikaner Capizzioi und der Schwenninger Läufer von der Spitzengruppe ab und jagten sich förmlich gegenseitig bis zum und ins Ziel. Auf der letzten Gegenseite konnte Läufer den glänzieren und leichtfüßigeren Amerikaner noch hinter sich lassen und damit den Kurveneingang gewinnen. Dann aber auf der Zielgeraden war der Schwenninger im Endspurt doch der Schwächere und mußte sich noch geschlagen bekennen. Seine großartige kämpferische und taktische Leistung wurden durch persönliche Bestzeit (14:42,4) und lautes Jubel der Zuschauer belohnt.

Bei der 4x100-m-Staffel kam es zu einer kleinen Revanche für Ludwigshafen. Eintracht Frankfurt stellte dabei mit 41,9 eine neue deutsche Jahresbestleistung auf, blieb aber klar hinter der USA-Staffel, die dank besserer Läufer auf 41,5 kam. Mühlburg-Phönix und VfB Stuttgart belegten mit 42,8 bzw. 42,6 die folgenden Plätze.

Bei den Wurf- und Sprungübungen sorgte der Ostzonenmeister Ihlenfeld für die mit Abstand beste deutsche Leistung. In allen Sprüngen kam er sicher über 7 Meter und stellte mit 7,29 eine neue deutsche Jahresbestleistung auf. Leider war ein Sprung mit 7,70 wegen knapper Über tretung ungültig. So kam Ihlenfeld hinter dem US-Neger Brown, der schon beim ersten Versuch auf 7,41 kam und dann wegen eines Blutergusses aufgeben mußte, auf den zweiten Platz.

Insgesamt kamen bei allen Disziplinen in denen Amerikaner starteten, die US-Leichtathleten auf die ersten Plätze.

Von den südwürttembergischen Teilnehmern seien neben Läufer noch der Reutlinger Widmann, der über 400 m mit 50,5 persönliche Bestzeit lief und den 4. Platz belegte, und der Balingen Hipp erwähnt, der im Kugelstoßen und im Diskuswerten mit 14,15 bzw. 47,36 jeweils Zweiter wurde.

Weitere Ergebnisse: 400 m Hürden: L. Culbreath, USA, 52,8; 2. Uhlheim, Eintracht Frankfurt, 53,5. Hochsprung: 1. Wiesner, USA, 1,94; 2. Wahl, Cannstatt, 1,75; 3. Crer, USA, 1,50,8; 2. Binder, Feuerbach, 1,33,4; 4. 8. 1. Leck, USA, 47,9; 2. Geister, Krefeld, 48,1. Diskus: L. Ellis, USA, 50,34; 2. Hipp, Balingen, 47,26; 1. 500 m: 1. Druetzler, USA, 3:51,4; 2. Dwyer, USA, 3:52,4; 3. Schlegel, Krefeld, 3:53,4.



40 Meter vor dem Ziel: der Amerikaner Capizzioi setzt im 5000 Meter-Lauf zum Angriff auf den noch führenden Schwenninger Läufer an und fängt ihn dann noch kurz vor dem Ziel ab. Bild: Göbner

vor. Dabei gab es wieder einige neue, beachtenswerte Bestleistungen.

In den Sprintstrecken lieferten sich Bragg, USA, und Fütterer, Karlsruhe, erbitterte Kämpfe. Wie schon am Montag im Rheinland, war der Neger beidesmal um eine Brustbreite vorn. Mit 10,4 über 100 und 21,1 über 200 wurden für beide Weltklassen gestoppt. Die Beständigkeit Fütterers unterstreicht die Tatsache, daß der Karlsruhe schon zum drittenmal in diesem Jahr 10,4 lief. Wie glänzend dieses 100-m-Feld besetzt war, zeigt,

Schottenringrennen gefährdet

Ausländische Werke wollen nicht starten / Bäume gefährden die Fahrer

Der Weltmeisterschaftslauf für Motorräder am Sonntag auf dem Schottenring droht zusammenzubrechen. Nachdem Norton und Gilera ihre Nennungen zurückgezogen haben, wollen jetzt auch AJS und Moto Guzzi ihre Fahrer nicht starten lassen.

Die ausländischen Werke behaupten, der Schottenring entspreche nicht den internationalen Vorschriften. Die Rennstrecke sei zu schmal und Bäume gefährden die Fahrer in unverantwortlicher Weise. Die Veranstalter behaupten zwar, eine endgültige Entscheidung sei noch nicht gefallen, doch haben die Ausländer das Training bisher noch nicht aufgenommen.

Sollte der Startverzicht der namhaften ausländischen Werksmannschaften Wirklichkeit werden, wäre dies eine große Blamage für den deutschen Motorsport, deren Folgen noch nicht abzusehen wären. Ausgangspunkt dieser Vorkommnisse ist der unerfreuliche Streit zwischen DMV und ADAC über die Wahl der Rennstrecke zwischen Sölkite und Schottenring. Wie schonmal, war von Fachleuten im In- und Ausland eindeutige die Sölkite als idealer Kurs für einen Weltmeisterschaftslauf bezeichnet worden.

Gerschlers neuer Schüler: Gordon Pirie
Woldemar Gerschler, der Direktor des Instituts für Lebensübungen an der Universität Freiburg, der bereits eine ganze Reihe von anerkannten Weltklasse-Athleten aus vielen Ländern betreut, hat jetzt in seinem Schülerekreis einen neuen Star, den englischen Langstreckenläufer Gordon Pirie, der am letzten Wochenende durch seinen Weltrekord

über sechs Meilen (9,656 m) mit 28:18,4 Minuten aufgehoben ließ. Pirie wird von Gerschler „ferngelenkt“ und betreut. „Gordon Pirie, der erst 23 Jahre alt ist, hat das Zeug in sich, ein neuer Zatopek zu werden“, prophezeit Gerschler.

Neun mit der gleichen Zeit

Am Ziel der 11. Etappe der Tour de France, die am Donnerstag über 189 km von Albi nach Beziers führte, kamen neun Fahrer mit der gleichen Zeit von 5:18:41 Stunden ein. Etappenieger wurde der Franzose Nello Lauredi, Träger des Gelben Trikots ist jetzt der Franzose Mallejac.

Weltmeister Patterson gewinnt Omnium

Vor 10 000 Zuschauern gewann der australische Verfolgungsweltmeister Sidney Patterson auf der Radrennbahn Berlin-Neukölln am Mittwochabend das „Omnium der sechs Nationen“ mit 23 Punkten. Der Schweizer Ferdi Kuebler belegte in der Gesamtwertung mit 18 Punkten den zweiten Platz vor dem Inlike Forlani (Italien), der auf ebenfalls 18 Punkte kam. Vierter wurde Fausto Coppi.

Deutschland unterlag Belgien mit 7:9

Die Fechtweltmeisterschaften im Brüsseler „Palais du Midi“ begannen am Donnerstag mit einer deutschen Niederlage. In der ersten Runde des Halbfinales im Floretmannschafschenden der Herren unterlag Deutschland gegen Belgien mit 9:7 Treffern bei 7:9 Siegen.

Am Abend
geht es zum Tanz. - Wie wichtig ist da vorbeugende Körperpflege: Wo viele Menschen beisammen sind, machen sich die Folgen der Transpiration bemerkbar. KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER, verblühend auflockend und geruchbindend, verleiht das Gefühl vorbildlicher Frische und Gepflegtheit!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Ordern Sie auch an KLOSTERFRAU MELISSENCREME

Klosterfrau Aktiv-Puder

Sigella

„glanzfest“
darum
ungewöhnlich sparsam

Das meistgekaufte
Marken-Bohnerwachs
in Deutschland

Sigella
EDEL-BOHNER-WACHS

Gegen **Asthma** HUSTEN-BRONCHITIS hilft

das seit fast 5 Jahrzehnten hervorragend bewährte Silphoscalin. Diese von Hunderttausenden kuraufällig gebrauchte und damit anerkannte Spezialität, mit ihrer erprobten pflanzlichen Wirkstoffkomposition, läßt Asthma-Anfälle immer seltener und schwächer werden. Sie stellt den Hustenreiz ab, löst Krampfzustände, wirkt schleimlösend und entzündungshemmend; ja, das ganze Atmungsgewebe sowie die Nerven werden widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich. Diese Vorzüge haben Silphoscalin seinen großen Ruf eingetragen. 20 Tabletten DM 2,45 (Kleinpäckung DM 1,35) in allen Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre - S. 1 - von Fabrik pharmas. Präparate Carl Bühler, Konstanz

ROT BART

Mit **ROT BART** gut rasiert - gut gelaunt!

ROT BART
EXTRA DÜNN

Stellengesuche

Ingenieur

33 J., verh., mittl. Reife, Gewerbeschule, Lehre, HTL, Eßlingen, Elektrotechn. u. Masch.-Bau, Führerschein I und III, Dampflokführer, jahrel. prakt. Tätigkeit in Konstr., Entwurf, Versuch auf dem Geb. Elektromasch.-Bau, Werkzeuge, Vorrichtig u. Masch. für Metall- u. Kunststoffverarbeitung, Arbeitsvorbereitung u. Planung, in ungekündig. Stellung sucht entsprechend selbständig u. ausbaufähigen Wirkungskreis. Angeb. unter G 444 an die Geschäftsstelle

Kennzifferanzeigen

Interessenten von Kennzifferanzeigen werden gebeten ihre Anfragen stets schriftlich unter der betreffenden Kennziffer-Nummer an die Anzeigen-Abteilung einzusenden. Wir bitten von persönlichen oder telefonischen Anfragen abzusehen, da eine Bekannntgabe der Anschrift des Auftraggebers grundsätzlich nicht erfolgen kann

Eine kühne Leistung - von der Jugend bewundert - zeichnet Hans Zitt in seinem im Knorr & Hirth-Buchverlag erschienenen Selbst erlebnis

„Ein Mann - Ein Boot“ nach: In einer selbstgebaute „Kiste“ segelt er von Regensburg nach Indien, meistert in tollkühnem Wagenut Abenteuer auf sturmgepeitschten Meeren und an gefährbringenden Küsten bis in den indischen Dschungel. Dieses Werk - Hans Zitt: „Ein Mann - Ein Boot“ 206 Seiten, reich illustriert, ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Im Segelboot nach Indien

6.80 in Ganzleinen

Knorr & Hirth München-Ulm

Herr Maler Schmidt streicht Wände, Decken. Auf seinem Kittel gibt das Flecken.

Frau Schmidt, die lacht nur: „Kein Problem! Mit IMI* schaff' ich das bequem!“

IMI - prima für alle Benutzwünsche und nur 30 Pf das Unkraut

Die Namen der Verbrannten

Pforzheim Die fünf Menachen, die in ihrem Wagen auf der Autobahn in der Nähe von Pforzheim am Dienstagabend verbrannt sind, konnten nunmehr identifiziert werden. Es handelt sich um Einwohner der Gemeinde Wäschenberg bei Darmstadt, die sich auf der Rückreise von einem Verwandtenbesuch in Stuttgart befanden. Der 29-jährige Heinz Schneider, der am Steuer gesessen war, hatte am Tag zuvor seinen Geburtstag gefeiert. Die weiteren Toten sind sein 10-jähriger Bruder Jürgen, ihre 47-jährige Mutter, der 78-jährige Großvater Peter Adam und ein 40-jähriger Gustav Stanzel.

Mord an der Geliebten?

Rastatt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde der 27-jährige Rudolf Schütt aus Gaggenau vor einiger Zeit unter dem Verdacht festgenommen, seine 23-jährige Geliebte Krimhilde Gerstner aus Sulzbach im Kreis Rastatt ermordet zu haben. Von dem Mädchen fehlt seit 27. März jede Spur.

Aus Südwürttemberg

Eine Landespolizeifachschule

Rottenburg. Einer Verordnung des Innenministeriums zufolge werden die bisherigen Polizeifachschulen in den früheren Landesteilen aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine neue einheitliche Landespolizeifachschule gebildet, die voraussichtlich ihren Sitz in Freiburg haben wird.

Wenn die Frau am Steuer sitzt, führt sie meistens sehr vorsichtig. Ebenso vorsichtig ist sie mit ihrer kostbaren Wäsche. Die milde Schwan-Pulver-Lauge gibt Gewähr für bestgeschonnte, farbfrische Bunt- und schwanweiße Weißwäsche - „Wäsche ohne Schleier“.

Um dem Nachwuchs des Polizeivollzugsdienstes aus der Bereitschaftspolizei Gelegenheit zu geben, sich über seine späteren Berufsaufgaben zu orientieren, hat das Innenministerium von Baden-Württemberg bestimmt, daß 120 Bereitschaftspolizisten vorübergehend zum Polizeieinzeldienst in den größeren Städten des Landes herangezogen werden. Die Bereitschaftspolizisten tragen ihre eigene Uniform und Bewaffnung. Sie werden in der Regel nicht allein eingesetzt, sondern älteren Beamten zugeteilt werden.

Aus Nordwürttemberg

Grundsätzlich für Mittelschulen

Stuttgart. Der badisch-württembergische Landesschulrat sprach sich am Mittwoch grundsätzlich für einen mittleren Zweig als Bestandteil des gesamten Schulwesens in Südwürttemberg aus. Die Form dieses mittleren Schulzweiges müsse den bisherigen Gepflogenheiten gemäß - eigenständige Mittelschulen in Nordwürttemberg und Wirtschaftsoberschulen in Baden - vorerst belassen werden. Die Schülerzahl habe jedoch in einem gesunden Verhältnis zu anderen Schulen zu stehen. Der mittlere Schulzweig solle insbesondere denjenigen Kindern dienen, die auf Grund ihrer Begabung einer umfassenderen Ausbildung zugeführt werden könnten. Die enge Verbindung mit der Volksschule müsse durch die verwaltungsmäßige Unterstellung unter die Bezirkschulräte gewahrt bleiben. Geeignete Lehrer, die eine weitere Dienstprüfung für die Eignung als Lehrkraft für den mittleren Schulzweig ablegen müßten, sollten aus der Volksschule kommen.

Stark diskutiert wurde die Frage, ob in den höheren Schulen Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache zu gelten habe. Die Vertreter der Oberschulämter und die Vertreter Südbadens sprachen sich für Französisch als erste Fremdsprache aus, wogegen die Mehrzahl der Vertreter Nordwürttembergs und vor allem die Vertreter der Wirtschaftsorganisationen der eng-

Kurze Umschau

Über 200 Kinder im Alter von 10-16 Jahren wird ein Ferienzeltlager der Arbeiterwohlfahrt von Ende Juli bis Mitte September bei Tuttlingen beherbergen.

Einen Speisezettel-Ringtausch haben die Krankenhäuser von Ulm, Göppingen und Gelsingen untereinander eingeführt. Der Speisezettel-Austausch hat schon wesentlich dazu beigetragen, daß die Kost in den einzelnen Krankenhäusern vielseitiger geworden ist.

Auf der Bergstation der Schauinslandbahn bei Freiburg kam ein 46-jähriger Maschinist, der seit Bestehen der Bahn dem Betrieb angehört, der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Mit dem Schnellaufzug abgestürzt ist ein 18-jähriger Bauhilfsarbeiter auf einem Bauplatz in Pfullingen. Er starb im Kreiskrankenhaus Reutlingen.

Im selben Steinbruch verunglückt sind zwei Brüder aus Neudeck im Kreis Oehringen. Der eine stürzte in der vergangenen Woche tödlich ab, der andere erlitt bei einem Sturz am vergangenen Mittwoch schwere Prellungen, die seine Einlieferung ins Kreiskrankenhaus notwendig machten.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 16. Juli

Auftrieb: 19 Ochsen, 18 Bullen, 29 Kühe, 23 Färsen, zusammen 88 Stück Großvieh; 8 Kälber, 59 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt, Kälber und Schweine geräumt, Rinder kleiner Überstand, Preise gegenüber den Dienstagnotierungen unverändert.

Nach sechs Verhandlungswochen

Die Strafnträge im Ravensburger Schmuggelprozeß / Verteidiger fordern Freispruch

Ravensburg. Im Ravensburger Schmuggelprozeß, in dem die illegale Einfuhr von rund 95 Millionen amerikanischer Zigaretten aus der Schweiz in die Bundesrepublik verhandelt wird, stellte die Staatsanwaltschaft am Mittwoch nach sechs Verhandlungswochen die Strafanträge.

Für den Frankfurter Spediteur Eich Pracht wurden zwei Jahre Gefängnis und 5000 DM Geldstrafe, für den Spediteur Willi Schwarz ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 4000 DM Geldstrafe und für dessen Bruder Otto Schwarz ein Jahr vier Monate Gefängnis beantragt.

Für den mitangeklagten deutschen Zollamtmann Hermann Deichmann, den Leiter der Zollfahndungsstelle Offenburg, sowie dessen Stellvertreter, Oberinspektor Hans Scherer, beantragte die Staatsanwaltschaft ein Jahr Gefängnis und 3000 DM Geldstrafe bzw. zehn Monate Gefängnis und 2000 DM Geldstrafe. Gegen den

Frankfurter Oberzollinspektor Friedrich Breidenbach wurden sechs Monate Gefängnis und für den ebenfalls angeklagten Schweizer Staatsbürger Moritz Buser aus Lautenberg (Schweiz) 6000 DM Geldstrafe beantragt.

Als Wertersatzstrafen wurden für die Angeklagten am Donnerstag Beträge von mehreren Millionen DM beantragt. Der Wertersatz bezieht sich auf die Zigaretten, die von der Zollfahndung nicht sichergestellt werden konnten. Im einzelnen wurde beantragt: Für Pracht 2,30 Millionen DM, im Falle der Uneinbringlichkeit zwei Jahre Gefängnis, für Willi Schwarz 1,6 Millionen DM oder ein Jahr vier Monate Gefängnis, für Otto Schwarz 1,7 Millionen DM oder ein Jahr fünf Monate Gefängnis, für Deichmann 2,38 Millionen DM oder zwei Jahre Gefängnis, für Scherer 2,1 Millionen DM oder ein Jahr neun Monate Gefängnis und für Buser 700 000 DM oder sieben Monate Gefängnis.

Anschließend begannen die Plädoyers der Verteidiger. Die Vertreter von Deichmann, Willi und Otto Schwarz forderten Freispruch für ihre Mandanten. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die vorgeschätzten Zollbehörden von den Sendungen volle Kenntnis gehabt hätten. Ein Rechtsanwalt betonte, der Fiskus habe keinen effektiven Schaden erlitten, die Berechnung der Zollschuld sei rein aktiv. Es handle sich um ein Privatgeschäft großen Umfangs zwischen ausländischen Importeuren und den Finanzverwaltungen der Länder, bei dem der Fiskus gut verdient habe.

Wohin reisen die Stuttgarter?

Die stille, unbekannte Nähe hat den Vorzug / Neue Bewegung: „Ferien vom Wir“

Stuttgart. Über 30 Camping-Plätze, die in den letzten Wochen in Baden-Württemberg buchstäblich aus dem Boden geschossen sind, beweisen, daß die Reisehunsucht von Stuttgart aus neue Wege sucht, findet und geht. Die Sport- und Reiseartikelgeschäfte kommen der „Mode“ entgegen und fördern sie nach Kräften. Wenn man ihnen, der Camping-Organisation, und einem halben hundert Bürgermeistern im Lande, die sich zum Ärger der Hotels, Gasthöfe und Pensionen der neuen „Bewegung“ aufgeschlossen zeigen, glauben wollte, dann ist das Zeitalter der „Ferien vom Wir“ angebrochen.

Das Ziel, der Wohnwagenanhänger mit kleinem Komfort, der Kleinomnibus als improvisierter Wohnwagen, ist Ausdruck der Sehnsucht nach Unabhängigkeit, Ungebundenheit, nach Alleinsein fernab vom organisierten Urlaubsbetrieb, nach Naturverbundenheit und Naturerlebnissen, nach einfachem und billigem Leben. 1000 Zelte auf einem Platz aber, neben Wohnwagen, Autos, Motorrädern, Rollern, Fahrrädern und Faltbooten, und Tausende im Lande zeigen, wie die Sehnsucht wieder einmal einer Illusion erliegt. Die Flucht aus dem Getriebe der Massen ist aufgefangen und schon wieder in den Massenbetrieb eingeschleust.

Es gibt es keinen Ausweg aus diesem Kreislauf - Doch. Dieselbe Sehnsucht, die Tausende in den Campings zusammenführt, treibt andere auf die Reisebüros, läßt sie achsellos über die farbenfrohen und verführerischen Plakate der berühmten Reiseziele im In- und Ausland hinwegsehen. „Nennen Sie mir einen stillen, unbekannteten Ort ohne Ferienbetrieb, mit Badegelegenheit und Wald. Kann in der Nähe sein. Ich möchte „Urlaub“ machen. Ausruhen! Allein sein!“ So ist das Hohenloher Land trotz der schlechten Verkehrslage oder vielleicht eben deswegen in diesem Jahr von den Stuttgarter Suchern nach Neuland als Ferienziel entdeckt worden. Bekannte Kurorte an Verkehrsstraßen im Lande ringen dagegen um ihre Existenz. Das Fürstentum Liechtenstein erweckt die Vorstellung von Abgeschiedenheit und stiller Beschaulichkeit und wird eben deswegen von Ruhesuchenden erwählt, die abseits gehen wollen. „Abseits sein!“ „Bloß keine Rundfahrten!“

Perugia und Venedig sowie Veranstaltungen in Genf, Lausanne, Schaffhausen, Lugano, Ascona, Zermatt und Montreux. Die Serie der Filmfestspiele blieb in dieser Aufstellung unberücksichtigt.

Kulturelle Nachrichten

Prof. Dr. Richard-Ernst Bader von der Universität Heidelberg hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Hygiene an der Universität Tübingen erhalten.

Der „Verband bildender Künstler Württemberg“ schreibt auch in diesem Jahr einen „Kunstpreis der Jugend“ aus, der den begabten Nachwuchs unter den bildenden Künstlern herausstellen und fördern will.

Das Stuttgarter Kunsthaus Fischinger zeigt im Monat Juli Graphik von Professor Ott Dix.

In Tuttlingen wird gegenwärtig eine Professor-Edmund-Steppes-Ausstellung als Ehrung für den seit Kriegsende in Tuttlingen lebenden Künstler vorbereitet, der am 11. Juli 89 Jahre alt wird.

Was liest man am liebsten? Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändler-Verbände führte mit einem Preisausschreiben einen Publikums-test durch. 300 000 Antworten gingen ein. So wurde gefragt: „Was wird am meisten gelesen?“ Die Romane führen mit 15,6 Prozent aller Antworten, Lebensbeschreibungen, geschichtliche und kulturgeschichtliche Bücher schließen sich an mit 12,8. Ratgeberbüchern mit 11,4 v. H. Für Kunstbücher entschieden sich 8,8, weltanschauliche Literatur 8,9 und für Kriminalromane zeigte die Abstimmung überraschenderweise nur 2,7 Prozent.

Pöks und Putz



Pöks hat einen neuen Roller und saust alle Tage toller mitten durch den Hauptverkehr wie ein Wilder hin und her. Schutzmann Putz sieht, was er macht, und ist ernstlich aufgebracht: „Fahr auf unbelebten Wegen“ ruft er unserm Pöks entgegen, „und dann rase nicht so sehr hier im dichtesten Verkehr, achte, wenn du Roller fährst, daß du keinen dabei störst!“

Roller rollt man hübsch manierlich Und wo Platz ist nur, natürlich!

„Keine Vier-Länder-Reisen!“ „Wieder richtig in Urlaub geben.“ Die neue Untergrundbewegung behauptet sich spürbar gegen die Propaganda der Gesellschafterreisen und die Lenkung der Reiseströme. Die Reisebüros können sich mehr und mehr darauf beschränken, die Reisenden ans Ziel zu bringen, ihnen Quartier zu vermitteln und sie dann sich selbst zu überlassen.

Bis zum vorigen Jahr waren der Bodensee und das Allgäu die Ziele der Massenbeförderungsmittel und der Privatwagen aus Stuttgart. Jetzt werden die Steuer und die Weichen in der Reihenfolge der Beliebtheit nach dem Schwarzwald, nach Österreich, Oberbayern und nach den

Schaum aus der Tube. Bequemer und sparsamer kann man das Haar nicht waschen als mit Schauma - dem Tubenschaumon von Schwarzkopf. Man drückt aus der Tube nur so viel Schauma, wie man für sein Haar braucht, schäumt einfach das feuchte Haar ein, schon ist der Kopf wieder sauber.

Nord- und Ostseeküsten gestellt. Die Schweiz, von neuereichen schwallischen Vettern noch im vorigen Jahr so überlaufen und überfahren, daß die Schweizer daraus falsche Schlüsse auf den allgemeinen Wohlstand im Bundesgebiet zogen und die nachbarliche Hilfe für Heimatvertriebene und Flüchtlinge einschränkten, wird trotz der in anderen Ländern nicht erreichten Hotellerie und Gastronomie als zu teuer empfunden. Italien wird in diesem Jahr der Schweiz den Rang als Reise-land der Schwaben ablaufen. Die Adria ist eines der begehrtesten Auslandsziele der Stuttgarter. Bis Stalien ziehen die Ströme der Reisenden. In der ersten Sommerhälfte haben die katastrophalen Wettereinbrüche Ferienreisen fast völlig verhindert. Erst jetzt fangen die Sommerreisen an. Die unbekannte Nähe hat den Vorzug, weil Ruhe und Erholung da oft leichter zu finden ist. Längst verreisen nicht so viele Stuttgarter wie im vorigen Jahr.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Dem nach Osten abziehenden mitteleuropäischen Zwischenhoch folgen von Westen her Ausläufer eines Tiefdruckgebets bei Irland. Sie bringen nach anfänglich starker Erwärmung wieder ozeanische Luftmassen zu uns, und damit wird der Wettercharakter wieder veränderlich. Vorhersage: Freilag zunächst nur leicht bewölkt, kräftige Erwärmung, zum Teil bis nahe 30 Grad. Am Nachmittag Bevölkerungszunahme und Gewitterneigung. Am Samstag schwül, leichter Temperaturrückgang und noch Neigung zu gewittrigen Störungen.

Weiterhin verhältnismäßig kühl. Nach der langfristigen Vorhersage des Wetteramts Freiburg ist in Südwürttemberg auch in der zweiten Julihälfte ziemlich wechselhaftes und für die Jahreszeit verhältnismäßig kühles Wetter zu erwarten. Eine kurzfristige Wetterbesserung mit vorübergehend stärkerer Erwärmung ist zwischen dem 21. und 24. Juli wahrscheinlich. Nach Vergleichsjahren, die wie in diesem Jahre ein trockenes und warmes Frühjahr und einen nassen Juni aufwiesen, ist mit großer Wahrscheinlichkeit in Südwürttemberg erst in der zweiten Augushälfte mit beständigerer Witterung zu rechnen.

Advertisement for ROSA Virginia and Orient cigarettes. Features an illustration of a pack of ROSA Virginia cigarettes and a single cigarette. Text includes 'QUALITÄTSBESTÄNDIG', 'ECHTE VIRGINIA UND ORIENT-TABAKE IN STETS GLEICHBLEIBENDER MISCHUNGSGÜTE'.

Aus der Arbeit der Universität Tübingen

Wann sollen Kinder eine Brille tragen?

Von Professor Dr. med. Heinrich Harms, Direktor der Universitäts-Augenklinik Tübingen

Wenn Eltern ein Kind in die Sprechstunde eines Augenarztes bringen — sei es weil ihnen selbst eine Sehbehinderung auffiel, sei es, daß sie von der Schule oder vom Schularzt dazu veranlaßt wurden — und wenn dann der Augenarzt nach sorgfältiger Untersuchung das Tragen einer Brille für notwendig erklärt, so stößt er häufig auf eine heftige Ablehnung seitens der Eltern. Die Gründe, die gegen das dauernde Tragen einer Brille immer wieder geltend gemacht werden, sind verschiedenartig und scheinen zunächst nicht unberechtigt.

Das Kind sei besonders gefährdet, weil beim Zerbrennen der Brille das Auge durch Glassplitter verletzt werden könne. Dazu ist zu sagen, daß solche Verletzungen zwar vorkommen, aber doch unerwartet selten sind. Das dürfte daran liegen, daß ein Brillengestell locker und federnd auf dem Gesicht sitzt, so daß es im allgemeinen ausweicht und schon ein sehr heftiger und unschriebener Stoß das Glas treffen muß, damit es zersplittert. Umgekehrt bietet die Brille aber auch einen gewissen Schutz und fängt sicher manchen Stoß und manchen Fremdkörper ab, der sonst den empfindlichen Augapfel getroffen und ernsthaft gefährdet hätte.

Ein weiterer Ablehnungsgrund lautet, daß die Brille entstelle, manchmal die Mitschüler zum Spott herausfordere und deshalb aus psychologischen Gründen dem Kinde schade. Dem ist entgegenzuhalten: Brillenträger sind heutzutage so häufig, daß sie kaum mehr auffallen, und daß sich deshalb auch spottlustige Mitschüler in Kürze an den Anblick eines Brillenträgers gewöhnen.

Schließlich wird eingewendet, daß eine Brille die Augen des Kindes verwöhne und gewissermaßen eine Krücke sei. Um diesen Einwand zu entkräften, muß ich kurz erläutern, warum der Augenarzt ein Brillenglas verordnet.

Ich erinnere daran, daß das menschliche Auge einen kleinen photographischen Apparat gleicht. Scharfe Bilder auf seiner Netzhaut, die der photographischen Platte entspricht, sind die Voraussetzung für ein deutliches Sehen. Dazu ist notwendig, daß die Optik dieses kleinen Apparates gut ist und die Netzhaut im Brennpunkt des optischen Systems liegt. Wenn dies nicht der Fall ist, das Auge also zu lang oder zu kurz gebaut ist, so liegt ein Brechungsfehler vor (Übersichtigkeit, Kurzsichtigkeit oder Stabsichtigkeit). Nur durch eine Korrektur des optischen Systems mit einem Brillenglas kann dann ein scharfes Netzhautbild erzielt, der Brechungsfehler also ausgeglichen werden.

Uns interessiert hier nun die Frage, welche Bedeutung solche Brechungsfehler für das Kind haben. Zweierlei Arten der Sehstörung können durch sie verursacht sein. Bei der Kurzsichtigkeit sieht das Kind in der Ferne so undeutlich, daß es z. B. in der Schule nicht zu lesen vermag, was auf der Tafel geschrieben steht. Oft muß es sogar beim Lesen und Schreiben so dicht an die Schrift herangehen, daß häßliche Haltungsfehler unvermeidlich sind, die bis zu Rückgratsverkrümmungen beim wachsenden Kinde führen können.

Andersartig ist die Sehstörung bei stärkerer Übersichtigkeit und bei Stabsichtigkeit. Hier wird unbewußt zum Ausgleich des Brechungsfehlers die sog. Akkommodation übermäßig beansprucht. Das menschliche Auge hat nämlich die Fähigkeit, auch nahe Gegenstände dadurch scharf auf der Netzhaut abzubilden, daß durch Anspannung eines inneren Augenmuskels die Linsenwölbung und damit die Brechkraft verstärkt wird. Dieser Naheinstellungsmechanismus wird aber reflektorisch auch schon für die Ferne eingesetzt, wenn die Brechkraft des Auges zu gering ist. Es ist klar, daß in einem solchen Falle das Sehen in der Nähe erst recht eine übermäßige Anstrengung bedeuten muß. — Die Zeichen einer solchen Überanstrengung sind Verschwimmen der Buchstaben nach mehr oder weniger langem Lesen,

Kopfschmerzen und — bei sensiblen Kindern — nicht selten Übelkeit und andere erhebliche Störungen des vegetativen Nervensystems. Häufig wird die eigentliche Ursache dieser letztgenannten Beschwerden zunächst nicht erkannt, weil ja das Sehvermögen gut erscheint und deshalb der Hinweis auf die Augen als Quelle aller Beschwerden fehlt. — Auch die Bedeutung derartiger Überanstrengungen der Augen wird zumeist unterschätzt. Die Kinder ermüden rasch, ihre geistige Aufnahmefähigkeit ist eingeschränkt, so daß ihre ganze schulisches und intellektuelle Entwicklung ernsthaft behindert werden kann.

Hier hilft nur eine sorgsame Bestimmung

Ein universaler Handwerker-Künstler

Kurt Kluge in seinen Briefen

Die Persönlichkeit Kurt Kluges ist einem breiteren Publikum nur von einer Seite bekannt geworden: als Dichter und Verfasser vor allem des Romans „Der Herr Kortüm“, der im Kriege weite Verbreitung fand und manchem am deutschen Wesen Verzweifeln zum Trost wurde. Daß in dem Autor eine nicht nur sehr eigenwillige, sondern auch ungewöhnlich vielseitige und reiche Natur steckte, wurde bei der Lektüre dieses Buches, aber auch der kleineren Erzählungen Kurt Kluges deutlich. Aber erst die Briefe, die in Auswahl unter dem Titel: „Lebendiger Brunnen“ der Engelhornverlag Adolf Spemann herausgebracht hat (213 S.), offenbaren die ganze Spannweite dieses von rastloser Arbeit erfüllten Künstlers. Zum Lehrer bestimmt und erzogen, entdeckte der in Leipzig geborene Thüringer schon früh seine künstlerischen Neigungen, um sie allen Widerständen zum Trotz auszubilden und nicht eher zu ruhen, bis er auf dem Umweg über die Graphik in der Bildhauerei, als Erzgießer die ihm gemäßige Form künstlerischen Schaffens fand. Auf einer höheren Stufe, als Kunst-erzieher und Professor für Erzeugnis an der Berliner Akademie, konnte er seinen Lehrerberuf wieder ausüben, zu dem ihn seine verantwortungsbewußte, zielgerichtete Lebensauffassung und seine Neigung zur Reflexion, die das Schöpferische in ihm eher förderte als beeinträchtigte, in hervorragendem Maße befähigten. Nachdem er selbst die Geheimnisse des seit der Renaissance verloren gegangenen klassischen Erzgusses (Peter Vischer, Cellini) wieder entdeckt hatte, was den Künstler von dem unglückseligen gewerblichen Erzeugnis unabhängig machte, war es sein Bestreben, die Kunst wieder auf ihre handwerklichen Grundlagen zu stellen, worin er sich mit den Zielen

des Brechungsfehlers, die oft erst nach einem mehrere Tage währenden Einträufeln von krampflösenden Tropfen möglich ist. Das gilt vor allem auch für jene Kinder, bei denen die Übersichtigkeit mit einem Einwärtschiel verbunden ist. Ist dann aber der Brechungsfehler richtig ausgeglichen, so verhält sich das Auge nunmehr wie ein normalsichtiges. Es wird nicht stärker beansprucht als dieses, aber auch nicht weniger.

Damit ist auch der Einwand beantwortet, daß eine Brille die Augen verwöhne. Sie tut das nicht, wenn sie richtig verordnet ist, im Gegenteil, sie ermöglicht bei störenden Brechungsfehlern erst einen normalen Gebrauch des Auges.

Die Antwort auf unsere Frage, wann Kinder Brillen tragen sollen, lautet deshalb: in jedem Fall, in dem durch einen Brechungsfehler das Sehen derart gestört ist, daß es die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes nennenswert behindert.

des damals von Gropius geleiteten Bauhauses eins wußte. Seine eigenen Arbeiten, ferner die Restaurierung bedeutender Erzdenkmäler, wie die der Quadriga auf dem Brandenburger Tor und des Denkmals des alten Fritz von Rauch, sowie sein Studium der antiken Bronzen in Italien und Griechenland führen ihn, dem es nicht gegeben war, Konsequenzen auszuweichen, mit Notwendigkeit zur Archäologie und zur Erforschung des antiken Erzgusses, worüber grundlegende Arbeiten von ihm vorliegen. Aber nicht genug damit: als der Drang, sich im Wort schöpferisch auszupressen, in ihm übermächtig wurde, gab er auch dieser Neigung die künstlerische Vollendung und es erwies sich, daß die am Schmelzofen als Handwerker und die in ferneren Ländern als Reisender verbrachten Jahre des bildenden Künstlers nicht vergeblich gewesen waren. Seine Briefe, die in der ersten Zeit des Experimentierens und Vorwärtstürens oft wie getetzt wirken, abgehackt in ihrer Häufung der Substantiva, werden nun ruhiger, ausgeglichener; sie zeigen einen Menschen, der, auf dem Gipfel angelangt, gemächlich Umschau hält und Rechenschaft ablegt. Die künstlerischen Einsichten, die er vor allem an seinen Sohn gewendet — der ihm 1943 im Tode nachfolgte — ausspricht, verraten viel vom Ringen um Stoff und Form, aber auch von der Demut des Schöpfers vor seinen Geschöpfen, wenn es heißt: „Unter Umständen wollen dann die Figuren nicht, wie ich will... und gehen ihren Weg... sie mögen wandeln aus sich selber.“ Bei Kluge werden keine blässlichen Schemen konstruiert, um Probleme zu verdeutlichen, hier wachsen organisch Menschen von Fleisch und Blut, die echtes Leben um sich herum erzeugen, Schicksal haben. Eine aufschlußreiche Briefauswahl. kj.

Carl Maria von Webers wechselvolles Leben

Wilhelm Zentner, Carl Maria von Weber (sein Leben und sein Schaffen). Verlag Otto Walter AG., Olten und Freiburg i. Br. 12,80 DM.

Es war gewiß kein geringes Unternehmen, den bereits vorhandenen Weber-Biographien noch eine weitere hinzuzufügen. Die Lektüre des Buches überzeugt aber sofort von der Berechtigung der neuen Arbeit. Denn der Verfasser besitzt nicht nur ein umfassendes Wissen vom Leben und von den Werken des Meisters, er rückt auch vieles aus tiefem Einfühlen in Webers Wesen in neue Beleuchtung und vermag außerdem das vorhandene Material noch in manchen Punkten zu ergänzen. So wird sehr ausführlich das väterliche und mütterliche Ahnenerbe behandelt. Uns Schwaben mag dabei besonders der Nachweis schwäbisch-alemannischer Abkunft von seiten der Mutter

Genovefa Brenner interessieren, deren Geburtsort Oberdorf im Allgäu war. Auch ein Tropfen französisches Blutes rollte in Webers Adern. Keineswegs aber war er, wie er selbst noch angenommen hatte, ein Sproß adliger Geschlechter. Bauern und Gewerbetreibende waren seine Vorfahren.

Alle Stationen von Webers wechselvollem Leben werden in Zentners Buche eingehend geschildert, von der ersten Jugend über die Münchener Lehrjahre und den Stuttgarter Aufenthalt, wo er als „Geheimer Sekretär“ des Herzogs Ludwig von Württemberg, sozusagen als dessen Vermögensverwalter fungierte, infolge einer peinlichen Finanzaffäre aber sogar eine Kerkerhaft erlitt, bis zu den Dresdener Meisterjahren und dem allzu frühen Ende in London. Dabei wird immer nicht nur auf das künstlerische, sondern auch auf das „menschliche Genie“ Webers verwiesen, von dem namentlich die Tagebücher und die Briefe des Meisters erwünschte Kunde geben.

Ebenso erfahren Webers Werke eine kenntnisreiche Darlegung. Erfreulicherweise vergißt

Elend in zwifacher Spiegelung

Nirgends lassen sich heute die Grenzen zwischen Echem und Unwahren so leicht verwischen, wie im Bereich des Literarischen. Das gilt für die Problemstellung ebenso wie für die Motivation der Handlung, als auch die Haltung des Autors seinen Geschöpfen gegenüber. So wären wir also allein auf unser Gefühl angewiesen, wenn wir zwischen beiden zu entscheiden haben? Nein, zum Glück gibt es ein untrügliches Kriterium, dem wir getrost vertrauen dürfen: die Sprache bringt es an den Tag. Das gilt in besonderem Maße auch für das Buch „Daniela“ von Luise Rinser (S. Fischer Verlag, DM 12,80), deren bisherige Veröffentlichungen mit Beifall aufgenommen wurden. Die Gestalt eines Priesters — seit Bernanos fast eine Modifigur in Literatur und Film — steht hier im Mittelpunkt zusammen mit dem Mädchen, das sich gleich ihm aus Liebe zu dem verkommenen Moordorf zu opfern bereit ist. Diese kümmerlichen Menschen werden aber so geschildert: Daniela ist in der Kirche... „bedrängt... von dem Geruch, den alle Menschenhorden ausströmen: nach Schweiß und fettem Haar, nach ungelüfteten Kleidern, faulen Zähnen und stinkenden Verdauungsgasen“. Und in diesem Ton geht es durch das ganze Buch. Soll das die Liebe zu den Armen und Verachteten sein? Wird hier nicht ein unerträgliches Hochmut laut, der aller Nächstenliebe Hohn spricht? Armut hat auch ihre Würde; hier aber wird sie beleidigt. Wenn sich der Pfarrer und das Mädchen schließlich in Liebe vereinen, so geschieht dies, um den Priester endgültig seiner Berufung zuzuführen (!), und weil Daniela hofft, durch diesen „Sündenfall“ endlich in die ihr bisher verschlossene Dorfgemeinschaft aufgenommen zu werden! Welch eine Verwirrung der Begriffe! Und ihr getreues Spiegelbild ist die Sprache. Sie lebt ganz aus der Übersteigerung. Worte wie „furchtbar, äußerst tödlich, maßlos“ begegnen uns auf jeder Seite. Nein, an diesem Buch ist nichts echt. Wegen seines spannenden Handlungsablaufes könnte man es in die Unterhaltungsliteratur einreihen, dafür ist es allerdings nicht harmlos genug.

Eine ganz andere, eine reine Luft umfängt uns dagegen bei der Lektüre von Fr. Mauriacs Buch: „Denn du kannst weinen“, das in sprachlich nicht immer ganz einwandfreier Übersetzung im Drei Brücken Verlag Heidelberg, DM 7,80 erschienen ist. Hier wird ein echtes Schicksal gestaltet. In knapper, klarer Sprache werden die Umriss einer kleinen Gruppe von Menschen deutlich, die schwere Schuld auf sich laden. Das gilt aber dem erfahrenen Autor, dessen überzeugtes katholisches Christentum sich nicht erst in verknappten Erklärungen dokumentieren muß. Keinen Anlaß, menschliche Zerrbilder zu entwerfen. Um so mehr überzeugt und erschüttert dabei, was er zu dem Thema Sünde, aus Härtezigkeit und Lieblosigkeit an einem Kinde begangen, zu sagen hat. —s

Kulturelle Nachrichten

Der Ausschuß für Amerika-Studien an deutschen Universitäten (Boppard-Ausschuß) beschloß die Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Amerika-Studien und wählte die Professoren Fischer (Marburg) und Zechlin (Hamburg) zu Vorsitzenden.

Das Museum für Hamburgische Geschichte, das weltaus größte historische Museum Westdeutschlands, ist fast vollständig wiederhergestellt worden.

Der Verfasser auch das schriftstellerische Wirken des Meisters nicht. Natürlich wird der Hauptnachdruck auf seine Bühnenschöpfungen gelegt, doch auch sein Schaffen auf anderen musikalischen Gebieten eingehend gewürdigt, wobei auch manche fast vergessenen Werke der Wiederaufführung wert erschein.

Ein reichhaltiger Anhang mit einem vollständigen Werkverzeichnis, mit Literaturangaben und einem Namensregister wird vielen willkommen sein. Jeder, der sich mit dem Schöpfer des „ewig jungen Freischütz“ beschäftigen will — und er wird dabei reichen Gewinn davontragen —, möge zu diesem ausgezeichneten Buche greifen. Dr. C. S. Benedict

Ein Kapitel Kulturgeschichte / Hans Widmanns Geschichte des Buchhandels

Ebenso gut ein Stück Kulturgeschichte wie Wirtschaftsgeschichte ist in der Entwicklung des Buchhandels beschlossen, der sehr bald im Gefolge der Gellateswissenschaft wie der Literatur überhaupt entstanden ist. Die seitliche Zuordnung geistiger und merkantiler Interessen gibt gerade diesem sehr alten Wirtschaftszweig sein besonderes und reizvolles Gepräge. Der Tübinger Erste Bibliotheksrat Dr. Hans Widmann legt nun eine „Geschichte des Buchhandels vom Altertum bis zur Gegenwart“ (Verlag Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1953, 189 S., 16,50 DM), vor, die das historische Geschehen in der Vertikale wie die heutige Ausprägung der Buchproduktion und des Buchvertriebs in der Horizontale in einer bei aller Wissenschaftlichkeit lebendigen Schilderung sichtbar werden läßt.

Von einem eigentlichen Buchhandel kann man erst im alten Hellas seit der Mitte des 5. Jahrhunderts sprechen; es bestimmt auch die Gestalt des Buchhandels im klassischen Rom. Hier gibt es bereits sehr moderne Verhältnisse und Probleme, die sich auch heute noch stellen. Das Mittelalter zeigt auch auf diesem Gebiet ein strengeres, aber nicht totes Gesicht und birgt wesentliche Voraussetzungen für die phänomenale Entwicklung, die der Buchhandel aus der Erfindung der Buchdruckerkunst und der sich geschick der neuen Technik der Gedankenverbreitung bedienenden Reformation nimmt. Während sich bald der Typ des Verlagsberrn herauschält, bleibt der Autoren-

schutz noch lange Zeit ungeklärt. Es ist nicht von ungefähr, daß im Rahmen der Widmannschen Darstellung der deutsche Buchhandel in seiner Bedeutung und Geschichte besonders gewürdigt wird, weil ja noch lange über das 16. Jahrhundert hinaus der deutsche Buchhandel mit den rivalisierenden Messen von Frankfurt und Leipzig auch für das Ausland führend war.

Der Leser gewinnt einen sehr sorgfältigen Überblick über die vielen urheberrechtlichen und kaufmännischen Probleme des Buchhandels, die erst durch einen staatlichen Rechtsschutz und die Gründung des Börsenvereins gelöst wurden. Dabei wird der Überblick bis in die Gegenwart durchgeführt. Aber ebenso gibt das mit stupendem Fleiß geschriebene Werk eine gründliche Darstellung des Buchhandels des Auslandes und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Es berichtet auch über die Verlagsformen des Selbstverlags, der Buchgemeinschaften und des Staatsverlags. Es befaßt sich gründlich mit Geschichte, Wesen und Aufgaben des Antiquariats, das selbst antike Ursprünge hat. Es bringt statistisches Material über Buchproduktion und Buchverkauf und über die Rechtsfragen, die sich mit der Existenz des Buches ergeben. Einen interessanten Spiegel stellt schließlich eine Textauswahl zu dem Gesamtthema dar, für dessen Einzelforschung ein umfassendes Literaturverzeichnis bei den einzelnen Kapiteln wie in einem allgemeinen Überblick mitgegeben ist. Schon das Register unterstreicht den Charakter des Widmannschen Werkes als eines Handbuchs, das auch in seiner hervorragenden Typographie eine Spitzenleistung ist. —ter.

Neuerscheinungen — kurz angezeigt

Der J. C. B. Mohr-Verlag in Tübingen veröffentlicht unter dem Titel „Der Hebräische Mensch“ die von Professor Ludwig Köhler (Zürich) im Dezember vergangenen Jahres an der Universität Tübingen gehaltenen Gastvorlesungen. Sie versuchen, den hebräischen Menschen, wie er von etwa 1200 bis etwa 200 vor Christus gelebt hat, in seiner leiblichen Erscheinung, seinem Ergehen und seinem geistigen Bild anschaulich zu machen. Als Anhang ist eine Darstellung der hebräischen Rechtsgeschichte angefügt (181 S., DM 7,20).

Die Piper-Bücherei ist durch neue Erzählungen bereichert worden, die, mit Vignetten geschmückt, schon äußerlich durch die Lebendigkeit des Gewandes erfreuen: Ernest Hemingway „Der Unbestegte“, Thomas Wolfe „Tod der stolze Bruder“, Werner v. d. Schulenburg „Artemis und Ruth“, Eduard Stempflinger plaudert „Vom Jus und von Juristen“ in der gleichen Reihe erschien auch ein Bildbändchen „Montmartre“ mit 45 Lithographien von Henri Toulouse-Lautrec und eingeleitet von Fritz Nemitz. (DM 2.— bzw. 2,50).

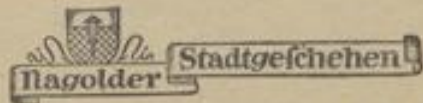
Die dritte Serie der „Bibliothek Suhrkamp“, die Werke von Raymond Radiguet, Richard Hughes, Konstantin Kavafis, Günter Eich, C. F. Ramuz und Gotthard Jedlicka

bringt, ist soeben erschienen. Die „Bibliothek Suhrkamp“ ist ein Reihenwerk und führt vorwiegend namhafte Autoren aus der Gegenwart, deren Ruf schon über die Grenzen ihres Landes hinausgedrungen ist, und von diesen nicht die allgemein bekannten, sondern seltene darum nicht weniger charakteristische Werke. Jeder Band ist in Ausstattung, Typographie und Druck handwerklich solide und mit unaufdringlich modernem Geschmack hergestellt. (DM 24.—).

Kleists „Michael Kohlhaas“ und Rilkes „Weise von Liebe und Tod“, erschienen in hebräischer Übersetzung in erlesener bibliophiler Ausstattung im Verlag Moshe Spitzer in Jerusalem. „Michael Kohlhaas“ wurde von M. Chertiner übersetzt und erschien mit Holzschlitten A. Arikhas. Die von Y. Shenkar übersetzte „Weise von Liebe und Tod“ (hebräischer Titel: „Masah ahavato umitavo shel hakornet Christoph Rilke“) erschien mit Federzeichnungen und ist aus der von Franziska Baruch geschnittenen Schodenschrift gesetzt.

Der Internationale Philosophen-Kongreß 1953 in Brüssel legt jetzt die Referate der verschiedenen Themenkreise des Kongresses in 13 Bänden vor. Ein Registerband wird als 14. Band im August dieses Jahres nachgeliefert.

1) Erweiterte Ausgabe des gleichnamigen Beitrags im „Handbuch der Bibliothekswissenschaft“.



Männer der Tat im Dienst des Roten Kreuzes

Heute Literaturabend mit Dr. Renz
Wir weisen nochmals auf den heute um 20 Uhr im neuen Volksschulgebäude...

Der „Liederkrantz“ gibt bekannt
Heute ist Gesamtprobe des Männerchors in der „Rose“...

Mit dem Schwarzwaldverein nach Ebhausen
Die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins macht am kommenden Sonntag eine Nachmittagswanderung nach Ebhausen...

Landmannschaft Schlesien
Am Samstag, den 18. Juli, um 20 Uhr findet wieder im Gasthaus zur „Rose“ eine Zusammenkunft statt...

Eisenbahnerfußball in Unterjettingen
Am Sonntag, den 19. Juli, findet nachmittags um 15 Uhr ein Freundschaftsfußballspiel des ESV Eisenbahnersportverein Oberinntal/Landeck gegen den ESV Nagoldtal auf dem Sportplatz des FC Unterjettingen statt...

„Wenn abends die Heide träumt“
Das volkstümliche Lied der Heimat: eine herzbewegende Geschichte von den gegenseitig einander drängenden Kräften leidenschaftlicher Liebe und unverbrüchlicher Freundschaft...

Den Daumen weggehakt
Beim Holzspalten hieb sich hier eine Frau mit der Axt den Daumen an der linken Hand vollständig weg.

Einzug des Wasserzinses
Die Stadtpflege weist darauf hin, daß in der Zeit vom 15.—31. Juli der Einzug des Pauschalwasserzinses für das erste Rechnungshalbjahr 1953 erfolgt.

Der Charakter einer Stimme

Nagold. Der vom „Liederkrantz“ veranstaltete Liederabend mit Professor Hermann Achenbach (Tübingen) und Willy Bezner (Flügel) hatte am Mittwoch im Festsaal der Lehrerschule einen recht guten Besuch zu verzeichnen...

Nagold. Am vergangenen Samstag fand in der „Krone“ die Jahreshauptversammlung der männlichen Sanitätsbereitschaft statt. Bereitschaftsleiter Elting begrüßte die anwesenden Kameraden sowie Bereitschaftsarzt Dr. med. Lehmann und die Gruppen von Altensteig und Wildberg...

Seit der Wahl von Bereitschaftsleiter Elting im Jahre 1951 wurde unermüdet weitergearbeitet. Ein Kurs in „Erster Hilfe“ brachte im März 1952 insgesamt 10 neue Kameraden, die neu aufgenommen, eingekleidet und ausgerüstet wurden...

Blick in die Gemeinden

Der Kreis Calw gut vertreten
Bei den Vergleichskämpfen der Kreise Freudenstadt, Horb, Leonberg, Böblingen und Calw im Rahmen der leichtathletischen Bezirksmeisterschaften tritt der Kreis Calw mit 100 Wettkämpfern an...

Jahresausflug des VfB Efringen
Efringen. Am vergangenen Sonntag unternahm der VfB Efringen bei herrlichem Wetter seinen Jahresausflug. Schon um 4.30 Uhr ging es mit zwei Omnibussen über Pforzheim, Karlsruhe, über den Rhein nach Germersheim und weiter nach Speyer...

Bei den Pfrondorfern im Neckartal
Pfrondorf. Der Liederkrantz Pfrondorf startete am letzten Sonntag in zwei Omnibussen mit Sang und Klang zu seinem Jahresausflug. Über Nagold, Vollmaringen fuhr man ins Eyachtal nach Hechingen...

ferinnen. Letztes Jahr wurde im früheren Arbeitsamt am Vorstadtplatz ein Straßenbereitschaftsdienst durchgeführt und dabei sechsmal „Erste Hilfe“ geleistet; insgesamt wurde 1951/52 in 276 und 1952/53 in 516 Fällen „Erste Hilfe“ geleistet...

Dann erfolgte die Entlastung des Bereitschaftsleiters. Bereitschaftsarzt Dr. med. Lehmann würdigte seine Verdienste mit anerkennenden Worten. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Bereitschaftsarzt Dr. med. Lehmann, Bereitschaftsleiter J. Elting, Schriftführer Schmiedgall, der stellv. Bereitschaftsleiter blieb noch frei...

Onstmettingen wurde im „Adler“ das wohl-schmeckende Mittagessen eingenommen. Proh-gestimmt fuhr man weiter zur Bärenhöhle, wo mit Begeisterung das Naturwunder besichtigt wurde. Das Endziel der Fahrt war schließlich Pfrondorf bei Tübingen, unser Namensbruder. Dort wurde man vom Gesangsvereinsvorstand herzlich empfangen...

Aus Haiterbach

Anmeldung zur Schwarzwaldfahrt
Im Omnibus für die Schwarzwaldvereinsfahrt am Sonntag, den 18. Juli, (Raumünzschwarzenbachsperre — Badener Höhe — Kurhaus Sand) sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich umgehend bei Apotheker Dr. Schirmer oder bei F. Sommer zum „Lamm“ melden...

Aus dem Nagolder Gerichtssaal

Wenn es Zeit ist, hört man auf!
Bei dieser Verhandlung vor dem Amtsgericht Nagold, die fast 6 Stunden Zeit in Anspruch nahm und erst am Freitag zu Ende geführt werden konnte, hätten eigentlich alle Fernfahrer und Fuhrunternehmer auf der Zuhörerbank sitzen sollen. Der verhandelte Fall hatte zwar nichts Außergewöhnliches an sich, aber auf die grundsätzliche Frage, die dabei eingehend erörtert wurde, kam es an...

„Don Camillo und Peppone“
Eine gesunde, tröstliche Heiterkeit, wie wir sie alle so nötig brauchen, ist um diesen Film. Schon das Buch war ein Welterfolg mit seinen unvergleichlichen Geschichten um den streitbaren Kaplan und dessen feindlichen Busenfreund, den erzroten Bürgermeister, Fernandel, Frankreichs großartiger Filmkomiker Nummer Eins, ist die Verkörperung des frommen, handfesten Don Camillo, und Gino Cervi, Italiens bedeutender Charakterdarsteller und Humorist, ist sein prächtiger Gegenspieler...

Arbeiten an der Schillerstraße
Seit mehreren Jahren wird laufend an der Verbesserung des städtischen Straßennetzes gearbeitet. Was in dieser Beziehung von der Stadtverwaltung getan wurde, ist des Lobes wert. Doch bei dem durch Krieg und Nachkriegszeit, wo auf diesem Gebiet nichts getan werden konnte, enormen Nachholbedarf, bleibt natürlich noch viel zu tun übrig...

BvD und BHE fahren an den Bodensee
Die Ortsvorstände Altensteig des BvD und BHE geben bekannt, daß die seit langem geplante Omnibusfahrt am Sonntag, den 18. August, stattfindet. Sie führt durch die schönsten Gebiete des Schwarzwaldes an den Bodensee (also nicht zum Hohenzollern). Interessenten, auch wenn sie nicht Mitglieder des BvD oder BHE sind, werden gebeten, ihre Teilnahme unverzüglich bei einer der folgenden Stellen anzumelden: 1. Nowoczyn, Markt; 2. Eisele, Wilhelmstr. 365 (Schlachthof); 3. Wolter, Burgstr. 632.

Wieder Boxtraining
Mit Beginn des kommenden Sonnabends nimmt die Boxabteilung des VfL das Boxtraining wieder auf. Im Mittelpunkt der Trainingsarbeit steht ein Boxclubkampf gegen einen namhaften württembergischen Boxverein. Der Vergleichskampf soll gemäß einem Beschluß des Ausschusses in der 2. Septemberhälfte in der Turnhalle steigen. Die organisatorischen Vorbereitungen sind in vollem Gange. Mit der Aufstellung und Betreuung der Altensteiger Boxstaffel wurde Boxtrainer Sprenger-Ebershardt beauftragt.

Vereins-Anzeiger

Turngemeinde 1848 Altensteig, Sparte Handball: Heute ab 20 Uhr Training für beide Mannschaften in der Turnhalle. VfL Altensteig, Abt. Fußball: Freitagabend Spielerversammlung bei Rauschenberger. Bitte vollzählig.

Öffentliche Zahlungserinnerung

In der Zeit vom 15. bis 31. Juli findet bei der Stadtkasse der Einzug des Pauschal-Wasserzinses für das 1. Rechnungshalbjahr 1953 (1. April—30. September) statt. Die Zahlungspflichtigen werden um pünktliche Entrichtung gebeten. Stadtpflege Nagold

Gemeinde Eftmannsweiler Kreis Calw
Nadel-Stammholzverkauf
Die Gemeinde bringt am Freitag, den 24. Juli 1953, nachmittags 16 Uhr auf dem Rathaus 346 fm Nadelstammholz zum Verkauf. Losverzeichnisse sind beim Bürgermeister und Waldmeister erhältlich.

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder
in großer Auswahl
Ferd. Wolf, Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft, Nagold, Burgstr. 5

Tonfilmtheater Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.15, 18.30 u. 21 Uhr
Wenn abends die Heide träumt
Das Lied der Heimat als Film der Heimat mit einem, Liebe u. Freundschaft auf die Schicksalwege legenden Ossiachen. Die große Besetzung: Rudolf Fraak - Viktor Staal - Margot Trooger und viele andere. Ab Mittwoch Herrin der Toten Stadt. Einen Wurf 12 Wochen alle

Läuferschweine
verkauf
Michael Waidlich, Leugenloch

Kein freier Wohnungsmarkt!

Zur Beseitigung von Mißverständnissen gibt das Bürgermeisteramt Calw nachstehend eine kurze Zusammenfassung der derzeit gültigen Bestimmungen über die Wohnraumbewirtschaftung.

Anzeigepflicht. Der Vermieter ist verpflichtet, binnen 1 Woche freigegebenen, der Wohnraumbewirtschaftung unterliegenden Wohnraum dem Wohnungsmarkt anzuzeigen. Zuwiderhandlung wird mit Geldbuße bis zu 150 DM geahndet.

Antrag auf Bezugsgenehmigung: Von der Anzeige oder der Mitteilung der Wohnungsbehörde an den Vermieter (Wohnraumverfügungsberechtigten) ab läuft eine Frist von 2 Wochen für den Antrag auf Bezugsgenehmigung zu Gunsten eines bestimmten Wohnungssuchenden.

Dringlichkeit: Nach § 17 des Gesetzes ist Wohnraum den dringlichsten Fällen zuzuteilen. Die Benutzungsgenehmigung muß daher versagt werden, wenn der vorgeschlagene Mieter nicht zu den Dringlichkeitsfällen gehört.

Mieterzuweisung: Mieterzuweisung erfolgt, wenn die 2-Wochenfrist ungenützt abläuft oder der Antrag auf Benutzungsgenehmigung abzulehnen war. Es werden mehrere Wohnungssuchende zur Auswahl benannt, nach Dringlichkeit, Zahlungsfähigkeit und Zumutbarkeit. Schließt der Vermieter binnen einer gesetzlich kurzen Frist keinen Mietvertrag ab, so verliert er das Auswahlrecht. Die Wohnungsbehörde wird dann einen Wohnungssuchenden — nicht aber einen Abgelehnten — zuweisen und eine Mietverfügung erlassen.

Schwarzbezug: Dem Schwarzbezug mangelt das öffentliche Besitzrecht. Neben Ordnungsstrafen muß Zwangsäumung durchgeführt werden.

2. Lichtfest in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Das 2. Lichtfest dieses Jahres findet am kommenden Sonntag statt. Mit wieder neuen Effekten wird das Glanzstück des Festes, die „leuchtende Nagoldflotte“, ausgestattet sein. Wie immer wird die Kurkapelle das Lichtfest musikalisch untermauern und Kapellmeister Hoppel als Solist auf seiner Orgel zu hören sein. Die „Cocktails“ werden dafür sorgen, daß auch die tanzlustigen Besucher auf ihre Kosten kommen. Mit Einsatzwagen auf der Bus-Linie Pforzheim — Calw will die Bundesbahn das ihre tun, um den Besuchern zwischen Calw und Pforzheim einen bequemen Besuch des Lichtfestes zu ermöglichen.

Der Frohsinn wird beim Bunten Abend triumphieren, der heute im Kursaal veranstaltet wird. Der Rheinländer Kurt von der Gathen führt durch ein Programm, das bestimmt „Für jeden etwas“ bringt. Die „große Nummer“ wird der Sprechjongleur MacMorland sein. „Wie kann ein Mensch nur so geschickt sein!“ ironisiert er sich selbst. Aber auch „Alex, der exzentrische Violinvirtuose“ oder das Stimmwunder „Pierre“ sind einige der Nummern, die sich alle sehen lassen können. Ein bunter Strauß aus Artistik und Kabarett wird dafür sorgen, daß „Frohsinn am Freitagabend Trumpf ist“.

Sängertreffen in Ottenbronn

Ottenbronn. Der Gesangverein „Eintracht“ Ottenbronn veranstaltet am kommenden Sonntag im „Mädig“ am Ortsausgang der Gemeinde ein Waldfest. Neben dem Gesangverein aus Bellingen bei Marbach werden noch verschiedene Vereine des Westtales (Monakan, Unterhaugstett, Beinberg, Simmozheim und Neuhengstett) erwartet, die sich hier zu einem Sängertreffen vereinigen wollen. Ein Festbankett geht am morgigen Abend voraus.

Lage bei den Möbelherstellern schlecht

Verbandsversammlung des Schreinerhandwerks in Anwesenheit von Syndikus Eberhardt

Calw. Der Fachinnungsverband für das Schreinerhandwerk hielt am Mittwoch im Hotel „Waldhorn“ in Calw seine Verbandsversammlung ab, wozu zahlreiche Obermeister aus ganz Südwürttemberg erschienen waren. Vorsitzender Wolf (Pfullingen) konnte dabei den Syndikus der Handwerkskammer Reutlingen, Eberhardt, sowie Kreisinnungsmeister Ballmann und Geschäftsführer Wohlfahrt begrüßen.

Nach den Ausführungen des Fachinnungsverbandsvorsitzenden ist die Lage bei den Möbelherstellern äußerst schlecht, wobei die teilweise billigen Angebote in keinem Verhältnis zu den Gestehungskosten stehen, andererseits soll aber die Kundschaft wertvolle, haltbare Ware erhalten, die auch als preiswert anzusprechen ist. Der zeitgemäßen Formgebung müsse mehr Augenmerk geschenkt werden. Die Bauschreiner sind noch gut ausgelastet. Der Vorsitzende vertrat die Ansicht, daß das Schreinerhandwerk niedrige Angebote mit dementsprechender Arbeitsausführung verwerfen müsse und der Kundschaft damit nicht gedient sei. Die Holzmarktlage ist gespannt. Gütezeichen werden wieder ausgegeben.

Dem Geschäftsbericht von Geschäftsführer Egeler (Reutlingen) war zu entnehmen, daß der Verband z. Zt. 19 Innungen mit 2632 Betrieben umfaßt, wobei 1760 Lehrlinge ausgebildet und rund 3500 weitere Arbeitnehmer ihre Arbeitsplätze haben. Die Fortführung der Holzeinfuhr wird als notwendig angesehen, die Normenentwicklung als gefährlich bezeichnet, was auch der Vorsitzende mit dem Hinweis unterstrich, daß die schöpferische Tätigkeit des Einzelnen nicht untergraben werden darf.

Syndikus Eberhardt wies auf das allzu

rasche Vergessen der Nützlichkeits des Handwerks nach 1945 hin. Zur Sozialpolitik meinte er, Forderungen allein genügten nicht, die Partner müßten auch das Volksganze sehen und vernünftig abwägen. Nach zwei verlorenen Kriegen könne man nicht weniger arbeiten und trotzdem besser leben. Das Handwerk werde Bestand haben, sich aber strukturell ändern. Zum Vergebungswesen meinte der Redner, daß die Mißstände auch eine charakterliche Frage darstellten. Die immer wieder geforderte Kapazitätssteigerung gewährleiste allein noch nicht deren volle Ausnützung. Er richtete auch eine ernste Mahnung an die Bundestagsabgeordneten, die Gesetzgebung mit der Bundesfinanzlage abzustimmen, die Deutsche Mark müsse stabil bleiben.

In der weiteren Tagesordnung wurde der Haushaltsplan 1953 angenommen, ferner für die laufenden Lohnverhandlungen ein Beschluß gefaßt. Scharfe Einwände wurden gegen die geplante Normung und den Fachnormenausschuß erhoben, der die Ausschaltung des Bau- und Baunebenwerkes betreibe. Der Weiterbildung der Lehrlinge durch Einrichten von Fachschulen wurde ein befürwortendes Wort geredet. Gefordert wurde ferner, daß der Staat als Großkreditgeber zurücktrete und die Investitionshilfe in Wegfall komme. Die Notwendigkeit einer Holzwerbung wurde abschließend besonders hervorgehoben. W.

Heute Richtfest an der Wimbergschule

An der Versuchs- und Musterschule auf dem Wimberg wird heute um 17 Uhr, nachdem der Rohbau schon vor einigen Wochen fertiggestellt und auch das Hausmeisterwohngebäude aufgeschlagen worden ist, das offizielle Richtfest gefeiert.

Unsere Gemeinden berichten

Fahrgelegenheit nach Deckenpfronn

Deckenpfronn. Wie die Festleitung bekannt gibt, besteht die Möglichkeit, mit Omnibus Dübale am Sonntag zur Einweihung der Kirche nach Deckenpfronn zu fahren, und zwar ab Calw Bahnhof um 8.00, 8.40, 11.30 und 13.00 Uhr. Zustiegmöglichkeit auch an der Unterführung bei der „Linde“.

Fußball-Werbetag in Gedgingen

Gedgingen. Die „Sportfreunde Gedgingen“ führen am Sonntag auf ihrem ideal gelegenen Sportplatz einen Fußball-Werbetag, verbunden mit einem Pokalturnier, durch, zu dem 10 Mannschaften der B- und C-Klasse erwartet werden. In der B-Klasse stehen sich Bad Liebenzell, Unterreichenbach, Stammheim und Teinach/Zavelstein gegenüber, für die C-Klasse haben sich Calw II, Bad Liebenzell II, Grunbach, Oberkollbach/Oberreichenbach, Neuweiler und Ostelsheim gemeldet. Spielbeginn ist vormittags 8.30 Uhr. Die Siegererhebung findet am Abend statt, wobei jeder Klassenbeste einen wertvollen Pokal erhält.

Tanzabend mit „Schwätzle“

Bad Liebenzell. Der Einbruch „urschwäbischer Töne“ in die international gemixte Tanzmusik der „Cocktails“ fand bei dem Gastspiel Oskar Heilers (Stuttgart) am Mittwochabend im Kursaal frohen Widerhall.

Oskar Heiler, als der „Herr Häberle“ des Südd. Rundfunks weit und breit bekannt, war seinen humorgewürzten Plaudereien, seinen „Schwätzle“, der beste Anwalt. Er blieb auch in Liebenzell den Nachweis nicht schuldig, daß er den „Tonus

Luebiensis“ vollendet beherrscht. Wenn man ihn beispielsweise über Bonn, Wetter und Finanzamt plaudern — Verzeihung schwitzen — hörte, oder wenn er dies und das von Heiler, dem Sohn (offensichtlich ganz der Papa!), oder vom schwäbischen Wein erzählte, dann konnte man nur sagen: „Hanoi!“ (So oder so betont.)

Die „Cocktails“, mit Eifer um die musikalische Gestaltung bemüht, führten mit Sinn für Harmonie und Rhythmus durch den Abend. Das sehr zahlreiche, stark rheinisch durchsetzte Publikum dankte mit lebhaftem Beifall für die Gaben des Abends: Die Musik und das originalschwäbische „Geschwätz“ von Oskar Heiler.

„Saison in Salzburg“

Bad Liebenzell. Die vergnüglichen Kapriolen dreier Junggesellen, ein Rendezvous der Liebespaare bei der Wirtin zum „Blauen Enzian“, die herrliche Landschaft des Salzburger Landes, dazu die beschwingene Musik Fred Raymonds (z. B. „Wenn der Toni mit der Vroni...“) und in den Hauptrollen Hannel Matz und Adrian Hoven, das ist der Film „Saison in Salzburg“, der jetzt in den „Kurlichtspielen“ läuft.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 33
Lokale Schriftleitung: Helmut Hassler
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altsenaisg
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Pressen GmbH
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 1,80 DM zur. 48 Pfg. Trügerlohn

Im Spiegel von Calw

Am Sonntag Kreisfaustballspiele

Die Faustball-Kreisliga führt am nächsten Sonntag ab 8 Uhr auf dem Turn- und Sportplatz an der Hirsauer Straße ihre Vor- und Rückrunde durch. Beteiligt sind die Mannschaften von Alzenberg, Unterhaugstett, Zainen, Nagold und Calw. Zuschauer sind herzlich willkommen.

Tennisturnier Calw — Ludwigsburg

Der Tennisclub „Blau-Weiß“ Calw empfängt am Sonntag den TC Ludwigsburg zum fälligen Verbandsspiel. Ludwigsburg ist mit Abstand der spielstärkste Club in dieser Gruppe, so daß Calw vor seinem bislang schwierigsten Turnier steht. Mit interessanten Spielen ist zu rechnen. Freunde des Tennissports sind herzlich eingeladen.

Vergangenen Sonntag fanden in Stuttgart die Württ. B-Meisterschaften statt, an denen Frau Seiferheld und Herr Natter teilnahmen. Bei sehr schwerer Konkurrenz konnten sie im gemischten Doppel einen 3. Platz erringen. Zu diesem beachtlichen Erfolg herzlichen Glückwunsch!

Bessere Einfahrt zum unteren Welzbergweg

Die Einfahrt zum unteren Welzbergweg (beim Friedhof) ist am Dienstag aufgerissen worden und wird nun nach erfolgter Einschotterung und Bewalzung geteert.

Volkstheater bringt: „Maske in Blau“

1937 wurde Heinz Hentschkes „Maske in Blau“ im Berliner Metropoltheater aufgeführt. Vor allem die Melodien Fred Raymonds waren es, die der



Operette einen bleibenden Erfolg sicherten und sie, inzwischen auf alle deutschen Bühnen übernommen, den Rekord von 43 Millionen Zuschauern erleben ließen. Der Schwarz-Weiß-Verfilmung von 1942 folgt nun der unter der Regie von Georg Jacoby entstandene gleichnamige Farbfilm, der sicherlich nicht weniger erfolgreich sein wird als die Bühnenversion. In den Hauptrollen Marika Röck, Paul Hubedumid, Walter Müller, Wilfried Seyferth, Helly Servi, Ernst Waldow und Fritz Odemar; dazu das Orchester Kurt Granke, die 3 Travellers, Kurt Reimann, der Lamy-Chor und die Tänzer Willy Schulte-Vogelheim und Claus Cristofolini. Der Film läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater.

Sonnenhardt, 16. Juli 1953

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Johannes Lörcher

in die ewige Heimat abzurufen.

In stiller Trauer:

Marie Lörcher geb. Volk
mit Kindern und Enkeln.

Beerdigung Samstagabend 2 Uhr.

Gesangverein Eintracht Ottenbronn

Zu dem am Sonntag, den 18. Juli 1953 stattfindenden

Sängertreffen

ladet zum Besuch freundlichst ein

Die Vorstandschaft

Beginn 1 Uhr nachm.

Samstag Abend Festbankett

Simmozheim, den 15. Juli 53

TODESANZEIGE

Schmerzzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein treusorgender Gatte, Vater u. Großvater

Friedrich Kost

im Alter von 81 Jahren rasch von uns gegangen ist.

In tiefem Leid:
die Gattin **Marta Kost**
mit Angehörigen.

Beerdigung Samstag 2 Uhr

Empfehle meinen 4-Sitzer

Olympia-Wagen

für Nah- und Fernfahrten und Krankenfahrten bei billigster Berechnung. Anmeldung bei

Frau Thekla Kiefer, Bad Teinach

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen

versäumen Sie nicht, meine großen Ausstellungsräume zu besichtigen, denn es lohnt sich bestimmt.

Sie sehen dort: Schlafzimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen, Gastzimmer, Einzelmöbel, Blumenständer, Schuh- und Wäscheschränke usw.

Die Preise sind günstig und dazu noch Ratenzahlung bis zu 18 Monaten möglich und Lieferung frei Haus.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**

Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11
die ganze Woche geöffnet

Verkaufsstelle Höfen/Enz direkt am Bahnhof
Samstag den ganzen Tag geöffnet!

Gasthaus und Café zum „Schwanen“ Calw

Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das Geschäft pachtweise übernommen habe.

Sur Eröffnungsfeier
mit Reheßen und Spätzle

am Samstag, den 18. Juli 1953 ladet höflichst ein

Frau Betty Sailer

Verkaufe einjähriges

Rind

Kathr. Weber, zum „Hirsob“ Ottenbronn

Zwei gebrauchte, maßbaumpolierte

Bettstellen

und zwei

Nachtische

mit Glasplatten, moderne Form, im Auftrag zu verkaufen.

Möbelwerkstätte
Paul Niedhammer, Calw
Blachofstr. 44, Tel. 338

Eine 27 Wochen trüchtige

Kalbin

verkauft
Margarete Rentschler, Oberkollbach

Die Druckerei da. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen)

das kg zu 25 Pfg. ab.

Erhältlich: Lederstraße 33
Kieselstätt 8

Zu unserer am Samstag, den 18. Juli 1953 im Gasthaus zur „Krone“ in Altbulsch stattfindenden

Hochseits-Feier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Eugen Hiller
Döffingen

Hilde Hiller
geb. Mast, Altbulsch

Kirchgang 1 Uhr in Altbulsch

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Samstag, 18. Juli, 18 Uhr in Calw:

1 Dreifadenüberwendlings-Nähmaschine

1 Zweinadelnaum-Nähmaschine

Zusammenkunft beim „Böble“. Die Anzeige ist ohne Gewähr.

Gerichtsvollzieherstelle Calw

PFANNKUCH

Unsere Preise, Ihr Vorteil!

Vollmilch
ungez. 170 g
3 Dosen **-.85**

Schokolade
Erdnuß-Vollm.
100 g 2 Tfl. **-.95**

Speiseöl
offen
1/2 Ltr. **-.95**

Ananas
in Scheiben
507 g Dose **1.48**

Solange Vorrat

PFANNKUCH
3% RABATT

Kontoristin

sucht halbtäg. Posten in Buchh. mit Schreibmaschine u. Steno. Zuschr. unter C 187 an das Calwer Tagblatt.

Reise-Schreibmaschine

neu Olympia, für DM 240.-, zu verkaufen. Angeb. unter C 188 an das Calwer Tagblatt.